



**NEUES KVV
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE**

WiSe 2024/25

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin. Die Freie Universität (FU), die Humboldt-Universität (HU), die Technische Universität (TU) und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) betreiben gemeinsam das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte (KVV) ist ein wichtiges Element dieser Zusammenarbeit, aus der auch kollaborative Veranstaltungsformate hervorgegangen sind. Unter der Rubrik "Kollaborative Lehrveranstaltungen der Wissenschaftsgeschichte" listen wir universitäts- und fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltungen.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss 15. September 2024). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert: www.wissensgeschichte-berlin.de. Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2024/25 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung anregend und hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Constantin Böhm, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (cboehm@mpiwg-berlin.mpg.de)

Lindiwe Breuer, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (l.breuer@tu-berlin.de)

Dr. Bernadette Grubner, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU Berlin (bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Julia Kitzmann, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU Berlin (julia.kitzmann@fu-berlin.de)

Giulia Milla Romani, Institut für Geschichtswissenschaften, HU Berlin (giulia.milla.romani.1@hu-berlin.de)

Dr. des. Sophie Schwarzmaier, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (sschwarzmaier@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Susanne Schmidt, Institut für Geschichtswissenschaften, HU Berlin (susanne.schmidt@hu-berlin.de)

Prof. Dr. Caterina Schürch, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (c.schuerch@tu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten	Seite 2
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden	Seite 8
Abkürzungsverzeichnis Veranstaltungsarten und Standorte	Seite 79

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende
Mo 08-10	FU	SE	Donner, Nebel, Hagelsturm. Wetter und Wetterzauber in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit	Carolin Pape
Mo 10-12	HU	UE	Health and its Politics in the 20th Century	Alila Brossard Antonielli, Dora Vargha
Mo 10-12	HU	Proj	Frauen in der Naturkunde – Bildgeschichten aus dem Museumsarchiv	Sophia Gräfe
Mo 10-12	TU	SE	Marshall McLuhan: „Understanding Media“ / „Die magischen Kanäle“	Hans-Christian von Herrmann
Mo 12-14	FU	SE	Science, Technology & Society	Martina Erlemann
Mo 12-14	FU	HS	Die Sinne im Kontakt. Wissen und Identität in der Frühen Neuzeit	Daniela Hacke
Mo 14-16	FU	SE	Empire and Environment: The Origins of the Anthropocene in Global Colonial History	Frederik Schröer
Mo 14-16	FU	MUE	Reisen und Verkehr im Altertum	Klaus Geus
Mo 14-16	HU	SE	Mediengeschichte der Frühen Neuzeit	
Mo 14-16	HU	HS	Geschichtsbegriffe in der Geschichtsphilosophie und ihre Kritiker	Ernst Müller
Mo 14-16	TU	SE	Was haben Natur- und Technikwissenschaft mit Gender zu tun?	Bärbel Mauß
Mo 16-18	HU	SE	Geschlecht(er) historisch denken. Erkundungen kulturwissenschaftlicher Grundbegriffe	Jonathan Benton Wilby
Mo 16-18	HU	SE	Kommilitonen, Kräche und Karrieren – 200 Jahre Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin	Tobias Robert Klein
Mo 16-18	TU	SE	Werkzeugkiste: Empirische Methoden in den Gender Studies	Sahra Dornick
Mo 16-18	TU	CO	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Caterina Schürch
Mo 16-18	TU	CO	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Heike Weber

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Di 08-10	FU	SE	Naturwissenschaften im deutschsprachigen Drama des 18. bis 21. Jahrhunderts	Jiachuan Li
Di 10-12	FU	VL	Introduction to History of Ancient Science: Methods and Topics	Mathieu Ossendrijver
Di 10-12	HU	VL	Geschichte der Digital Humanities	Antonia von Schöning
Di 10-12	TU	SE	Literatur und Wissenschaft: Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“	Hans-Christian von Herrmann
Di 12-14	FU	SE	Die Disputatio. Gelehrte Wissensvermittlung vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit	Benjamin Wallura
Di 12-14	FU	HS	Der Begriff der Reproduktion: Generativität – Arbeit – Gesellschaft	Susanne Lettow
Di 12-14	TU	SE	Einführung in die Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte	Tracy Wietecha
Di 12-16	HU	SE	Endometriose. Aktuelle und historische Bilder in Medizin und Kultur	Julia Köhne, Britta Lange
Di 14-16	FU	VL	Divination in the Ancient World	Joost Hazenbos, J. Cale Johnson
Di 14-16	HU	SE	Heilungen in der griechisch-römischen Antike und im frühen Christentum	Philip van der Eijk
Di 14-16	HU	SE	Mediengeschichte der Wissenschaften	Antonia von Schöning
Di 14-16	TU	SE	„Güter“- „Produktions“- und „Lieferketten“: Historische Beispiele eines multilokalen oder globalen Fertigungs	Heike Weber
Di 14-17	TU	SE	Konnektivität und Kreativität: Geschichte und Entwicklung von KI im Westen und in China	Tania Becker von Falkenstein
Di 14-18	FU	VL	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann
Di 16-18	HU	SE	Mikrokosmos: Antike Vorstellungen vom lebenden Körper, seinen Funktionen und Teilen	Elizavet Shcherbakova
Di 16-18	HU	MS	Gender and Science	Susanne Schmidt

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende
Di 16-18	TU	VL	Technik- und Umweltgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert	Heike Weber
Di 16-18	TU	SE	Was mit Sonne! Neue Energiesysteme und Energiekulturen. Energiewende(n) – Innovationen, Narrative und die Konkurrenz um kulturelle Geltung	Ingo Uhlig
Di 18-20	HU	SE	Kulturgeschichte der Digitalisierung	Stefan Münker
Mi 10-12	FU	SE	Mythology from the Sumerians to the Presocratics II	J. Cale Johnson
Mi 10-12	HU	SE	Donna Haraway: Feministische Zugänge zur Gegenwart	Milena Bister
Mi 10-12	HU	SE	Fachgeschichte Klassische Archäologie. Aufbau eines digitalen Archivs des Winckelmann-Instituts	Agnes Henning
Mi 10-12	TU	SE	Technopolitics of Water Flows: Global Rivers and Local Activism in the Twentieth Century	Elizabeth Hameeteman
Mi 10-12	TU	SE	Die Eisenbahn im Reich der Mitte, Schienenverkehr in China	Dirk Forschner
Mi 10-12	TU	SE	Kybernetik in der Literatur und den Künsten	Daniela Pho Douth
Mi 10-13	HU	CO	Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens	Anke te Heesen
Mi 10-14	HU	SE	Sammlungsarbeit. Universitäre Sammlungen für die Gegenwart nutzen	Margareta von Oswald
Mi 12-14	FU	VL	Thinking Across the Divide: Mathematics, History, and Society	Anuj Misra
Mi 12-14	HU	SE	Geschichte der Information	Hannah Wiemer
Mi 12-14	HU	FoSE	Bildsprache des Buddhismus: Materielle und Visuelle Artefakte zwischen Ästhetik und Semiotik	Hans-Werner Klohe
Mi 12-16	HU	SE	Overloaded! Inter-Imperial Entanglements of Material and Photographic Collections in Berlin and Vienna	Magdalena Buchczyk, Hanin Hannouch, Anna Szöke
Mi 14-16		SE	Knowledge and its Resources: Concepts, Methods, Historiographies	Etienne Benson, J. Cale Johnson, Dagmar Schäfer

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mi 14-16	HU	SE	Materialität und Geschichte des Buches	Stefan Zieme
Mi 14-16	HU	SE	Knowledge Matters	Milena Bister
Mi 14-16	HU	CO	Research Colloquium/Reading Group "Ancient Medicine and History of Science"	Philip van der Eijk
Mi 14-18	TU	SE	Zur Geschichte der AEG	Gerhard Rammer
Mi 16-18	FU	SE	Die Fallgeschichte	Marlene Schwarz
Mi 16-18	FU	VS	Sexualreform in Westeuropa und den USA, ca. 1890-1930	Veronika Settele
Mi 16-18	HU	UE	Zuckergeschichte(n). Literatur-, kultur- und wissenshistorische Zugänge	Susanne Schmidt, Kira Jürjens
Mi 16-18	HU	SE	Phonogramm-Archive im Wandel: von der Messung des Fremden zum kulturellen Dialog	Sebastian Klotz
Mi 16-18	HU	FoSE	Hermaphroditismus - Intersexualität - DSD - Inter* Geschichte und aktuelle Aspekte	Kerstin Palm
Mi 16-20	HU	SE	Form und Haltung. Kunst und Kunstwissenschaft in der DDR	Annette Dorgerloh
Do 10-12	HU	SE	Umwelt als Prozess: Perspektiven zu einer Material- und Begriffsgeschichte	Wilko Graf von Hardenberg
Do 10-12	HU	MS	Zur Wissensgeschichte von politischem Extremismus im 20. und 21. Jahrhundert	Benno Nietzel
Do 10-12	TU	SE	Wissenschaft und Technologie im vormodernen China	Silvia Kettelhut
Do 12-14	FU	SE	Mathematics, Society, and the Mind: A Seminar Series	Anuj Misra
Do 12-14	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm
Do 12-14	HU	PS	Technische Bilder – Eine Einführung	Katja Müller-Helle
Do 12-14	TU	VL	Einführung in die Philosophie des Geistes	Beate Krickel
Do 12-14	TU	SE	From the Whole Organism to the Molecular Level: The History of Property Functions in Science and Medicine	Tracy Wietecha

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Do 14-16	TU	SE	Die Universität schreiben / Writing the University	Hanna Hamel, Jonathan Stafford
Do 14-16	TU	SE	Computerlandschaften – Eine kritische Technik- und Umweltgeschichte der Digitalisierung. Teil II: Lebenswelten	Tjark Nentwig, Kathrin Tschida
Do 16-18	HU	SE	Internationale Traumafilmkultur und psychologische Traumaforschung	Julia Köhne
Do 16-18	HU	SE	Lektüreseminar Feminist Science & Technology Studies	Petra Lucht
Do 16-18	HU	HS	Thomas Kuhn: The Structure of Scientific Revolutions	Niklaas Tepelmann
Do 16-18	TU	VL	Das Wissen der Literatur	Hans-Christian von Herrmann
Fr 10-12		SE	Agriculture in Ancient China and Mesopotamia: Theories and Practices	J. Cale Johnson, Dagmar Schäfer
Fr 10-12	FU	SE	Hume: A Treatise of Human Nature	Elena Bernal Rey
Fr 10-12	FU	VS I	Umweltgeschichte Englands im 14. Jahrhundert	Maximilian Schuh
Fr 10-14	HU	SE	Gobale Umweltkrisen und Ungleichheit / Global Environmental Change and Social Inequality	Helga Weisz
Fr 12-14	FU	VS	Formen der Energienutzung im Europa der Frühen Neuzeit	Helge Wendt
Fr 12-14	FU	MUE	Körper und Geschlecht in der Frühen Neuzeit	Daniela Hacke
Fr 12-14	TU	SE	Geschichte der Philosophie des Geistes: Von der Antike bis zur frühen Neuzeit	Tracy Wietecha
Fr 14-18	HU	Proj	Wissen(-schaft) unter Druck – Publizieren zwischen Kulturtechnik und epistemischer Praxis	Giulia Romani
Fr 9.30-12	TU	SE	Geschlechterforschung zu Wissenschaft, Technik und Gesellschaft / Feminist Studies in Science, Technology and Society	Petra Lucht
Block	FU	SE	Fields, Food and Festivals	J. Cale Johnson
Block	FU	SE	Feministische KI: Künstliche Intelligenz für alle?	Tanja Kubes

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Block	HU	SE	Wissen in 2D – Forschungsseminar zu Erfassung und Erhalt von historischen Lehrtafeln am Museum für Naturkunde	Oliver Zauzig
Block	HU	SE	Museen, Dekolonialisierung und Datenbanken: Überlegungen und Übungen am Beispiel Deutschland-Namibia	Larissa Förster
Block	HU	SE	Hinter den Kulissen: Museen als Orte ethnographischer Forschung	Gesa Grimme
Block	HU	SE	Michel Foucault: Die Ordnung der Dinge und die Humanwissenschaften	Tobias Cheung
Block	TU	SE	History – Herstory – Our Stories?	Myriam Raboldt
Block	TU	SE	Das Teleskop: Geschichte, Technik, Wirkung	Felix Lühning, Anna Jerratsch
Block	TU	SE	Knowledge about Magnetism from Antiquity to the Early Modern Period	Christoph Sander
14-16	HU	HS	Wissenschaft und Pseudowissenschaft / Science and Pseudo-Science	Geert Keil
14-16	HU	FoSE	Die Berliner Universität(en) und der (Post-)Kolonialismus	Gabriele Metzler
16-18	HU	Proj	Humanizing Mathematics	Mariana Celis Abello

Knowledge and its Resources: Concepts, Methods, Historiographies

Etienne Benson, J. Cale Johnson, Dagmar Schäfer

The thriving field of history of knowledge has developed multiple exciting strands across many historical disciplines in recent decades. This seminar provides an overview of cutting-edge research and current debates in this growing field. Through the notion of “resources” and “knowledge,” students will be offered insights into research in the history of science and technology, science and technology studies, regional studies, philology, art history, media studies and the history of the humanities, with examples drawn from Mesopotamia, China, the United States, and elsewhere. The focus is on the politics of knowledge, its material and performative qualities and diverse global trajectories, as well as on innovative methods for studying objects, texts, materials and orality. The course highlights the ways in which all kinds of knowledge are shaped historically and critically examines their material and environmental effects to understand how political systems, technological infrastructures, and social interaction shape the resource economics of knowledge cultures.

Organisatorisches

Anmeldung: The course is part of the IMPRS-KIR curriculum, and is open to MA students from all three Berlin universities. It will be taught in English. Please apply with a short motivational email to Megan Briers mrbriers@mpiwg-berlin.mpg.de by October 4, 2024. (On January 15, the seminar takes place from 12–4pm).

E-Mail: mrbriers@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi 14-16	16.10.	wöchentlich	2 SWS	Max Planck Institute for the History of Science, Berlin, Boltzmannstraße 22, 14195 Berlin, Seminarraum Nr. 219	Nr.
----------	--------	-------------	-------	--	-----

Agriculture in Ancient China and Mesopotamia: Theories and Practices

J. Cale Johnson, Dagmar Schäfer

In this seminar, students are invited to explore the role of agriculture in China and Mesopotamia. Both China and Mesopotamia have served in different ways as canvases for historians, past and present, to develop their ideas about the historical formation of society, economy and knowledge making. Engaging with this secondary literature we have another look at primary sources and new theory building in the field of history. The comparative perspective is chosen to enhance critical thinking about the nature of historical sources. Guest auditors are welcome, but will need to register via email: wissensgeschichte@geschkult.fu-berlin.de

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: office_dept3@mpiwg-berlin.mpg.de, cale.johnson@fu-berlin.de

Fr 10-12	18.10.	wöchentlich	2 SWS	Arnim 10, Room 010	Nr. 13992
----------	--------	-------------	-------	--------------------	-----------

Reisen und Verkehr im Altertum

Klaus Geus

Definiert man den Begriff Reise als „Fortbewegung einer Person über längere Zeit außerhalb des tagtäglichen Wirtschaftsverkehrs, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen“, ergeben sich – auf die Antike bezogen – unterschiedliche Fragestellungen. Dazu gehören: Wer, wie, wann und warum reiste man in der Antike? Antworten auf diese Fragen zu finden und die Unterschiede zu modernen Reisen und Reisevorstellungen herauszuarbeiten, ist Ziel dieser Übung. Dazu werden griechische und römische (literarisch sehr unterschiedliche) Reiseberichte wie der „Periplus des Roten Meeres“, Pausanias' „Reiseführer für Griechenland“ und das „Itinerarium Burdigalense“ (Pilgerbericht einer Reisenden aus Bordeaux) gemeinsam gelesen, analysiert und diskutiert. Ein Quellenreader wird zu Beginn des Kurses zur Verfügung gestellt.

Literatur

Casson, Lionel: Travel in the Ancient World. Mehrere Verlage, zuletzt: Baltimore: John Hopkins University Press, 1994; auch deutsch: Reisen in der Alten Welt. München: Prestel Verlag, 1976; Giebel, Marion: Reisen in der Antike. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1999 (auch Düsseldorf; Zürich: Artemis & Winkler, 1999).

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mo 14-16

14.10.

wöchentlich

2 SWS k.A.

Nr. 13030

Körper und Geschlecht in der Frühen Neuzeit

Daniela Hacke

Die Übung soll Grundlagen in der Körper- und Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit vermitteln und kritisch aktuelle Konzepte zur Männlichkeit/Weiblichkeit diskutieren. Körper- und Geschlechtervorstellungen in der Frühen Neuzeit waren im Unterschied zur Moderne binär und heteronom konstruiert und wurden keineswegs fluide und ambig gedacht. Diese Grundvoraussetzung wird an den medizinischen und theologischen Geschlechter- und Körperbildern der Zeit überprüft, die nicht nur in Texten, sondern zudem in visuellen und materiellen Quellen (Stiche, Wachsmodele) überliefert sind. Der Diskurs ist in der Frühen Neuzeit überwiegend männlich geprägt; dennoch soll auch die Selbstsicht von Frauen auf die Funktionsweise des weiblichen Körpers und die spezifischen Geschlechterbilder thematisiert werden.

Literatur

John Henderson/Fredrika Jacobs/Jonathan K. Nelson: Representing Infirmity. Diseased Bodies in Renaissance Italy, London 2021; Michael Stollberg: Bildliche Darstellungen gesunder und kranker Körper in der Frühen Neuzeit (1450–1750), Berlin/Boston 2021; Mark Hengerer (Hg.): Der Körper in der Frühen Neuzeit. Praktiken, Rituale, Performanz, Wiesbaden 2024.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 26 Teilnehmer*innen

E-Mail: daniela.hacke@fu-berlin.de

Fr 12-14

25.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 336

Nr. 13105

VL

FU

Fachbereich Physik

Gender and Science: An Introduction

Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics or biology? When closely analysing the histories, cultures, practices and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and diversity categories have an impact on the natural sciences: from the underrepresentation of women and the situation of minorities in the sciences to gender differences in career outcomes, up to gendered constructions in scientific theories, gender and diversity categories are relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Gender Studies for the natural sciences. The course is aimed at students of the natural sciences, the humanities and the social sciences.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 14-18

15.10.

14-tägig

2 SWS Arnim 14, 1.1.16 FB-Raum Nr. 20114901

Divination in the Ancient World

Joost Hazenbos, J. Cale Johnson

Divination played an especially important role in the history of Mesopotamia and Anatolia and the bulk of the course focuses on the different forms of divination in ancient Mesopotamia, ancient Anatolia and neighboring societies in the Eastern Mediterranean (e.g., Greece), but the course will also pay attention to divination in China, America and Central Asia. We will look specifically at the ways in which divinatory practice was valued, as a form of knowledge, whether or not it represents a scientific practice, its role in statecraft and religion, and, in particular, how different forms of divination moved from Mesopotamia into neighboring regions and vice versa. There is a companion reading seminar: "Reading divinatory texts in translation". Guest auditors are welcome, but will need to register via email: wissensgeschichte@geschkult.fu-berlin.de

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: j.hazenbos@fu-berlin.de, cale.johnson@fu-berlin.de

Di 14-16

15.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 10, Raum 010

Nr. 13990

Thinking Across the Divide: Mathematics, History, and Society

Anuj Misra

This course discusses developments in mathematics within their historical, sociocultural, and philosophical contexts. In this course, students will learn about mathematical encounters between different cultures by reading historical documents from various sources. The objectives of this course are to train learners in (a) recognising diversity in mathematical thinking; (b) becoming aware of the interconnectedness between mathematical activities, sociocultural practices, geopolitical movements, and philosophical positions; and (c) analysing the past to engage with the present. In addition, the course is designed to help students develop transferable skills in historical analyses, critical thinking, verbal and written communication, and collaborative research.

The course introduces the history of mathematical practices in different cultures. Through a series of lectures, we will examine select contributions from classical antiquity, post-classical history, and the modern period. Our emphasis will be on understanding the diversity in the mathematical thinking of different cultures. The lectures will include material from historical books, research articles, monographs, and textbooks. In addition, we will also include articles from ethnographic and anthropological studies to understand non-traditional forms of mathematical practice: for instance, the study of South Indian kolam (decorative patterns) design or the Māori art of mahi kete whakairo (weaving of flax kits). Towards the end of the first half of this course, we will select (parts of) a historical mathematical text to discuss it in greater detail. This selection will be chosen in consultation with all participating students. For example, our selection could come from Euclid's Elements, Brahmagupta's Brahmasphutasiddhanta, al-Khwarizmi's Al-kitab al-mukhtasar fi hisab al-jabr wa-l-muqabala, Qín Jiusháo's Shùshu Jiuzhang, Regiomontanus' De Triangulis Omnimodis, Descartes' Le Discours de la méthode, or Whitehead and Russell's Principia Mathematica (to name just a few). Guest auditors are welcome, but will have to register first via email: wissensgeschichte@geschkult.fu-berlin.de

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: a.misra@fu-berlin.de

Mi 12-14

16.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 10, Raum 010

Nr. 13996

Introduction to History of Ancient Science: Methods and Topics

Mathieu Ossendrijver

This lecture offers an introduction to methods, sources, and topics in the history and the historiography of ancient science. Addressed topics include past and present approaches to the study of ancient science (e.g Kuhn's paradigms, sociology of knowledge), philological, archival, and epistemological approaches; knowledge transfer; divination, mathematics, astral science, scholarly circles.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: ossendrijver@zedat.fu-berlin.de

Di 10-12

15.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 10, Raum 010

Nr. 13994

Die Sinne im Kontakt. Wissen und Identität in der Frühen Neuzeit

Daniela Hacke

Das Seminar vermittelt Grundlagen einer Geschichte der Sinne und beantwortet die Frage, ob Sinne eine Geschichte haben, positiv. Neben einer ausführlichen Einführung in die Historiographie und die Methoden der Sinnesgeschichte, wird die Sinnesgeschichte in dieser Lehrveranstaltung hinsichtlich zweier relevanter Schwerpunktsetzungen betrachtet und diskutiert: Die Sinne als Instrumente für wissenschaftliche Prozesse und der Zusammenhang von Sinnen und Identität insbesondere in Kontaktzonen im außereuropäischen Kontext. Eine zu prüfende Grundannahme des Seminars lautet, dass die Wahrnehmung von Anderen und die Bildung von Stereotypen / Rassismen in der Vormoderne maßgeblich auf der Einbeziehung der Sinne als Marker für Andersartigkeit basiert. Voraussetzung ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre deutsch- und englischsprachiger Texte sowie die Übernahme einer Buchvorstellung.

Literatur

Mark Smith: Sensory History, Oxford 2017; Mark Smith: A Sensory History Manifesto, University Park, PA 2021.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 26 Teilnehmer*innen

E-Mail: daniela.hacke@fu-berlin.de

Mo 12-14

25.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 336

Nr. 13104

Der Begriff der Reproduktion: Generativität – Arbeit – Gesellschaft

Susanne Lettow

Der Begriff der Reproduktion ist äußerst vieldeutig, bezieht er sich doch gleichzeitig auf die „biologische Reproduktion“ bzw. Fortpflanzung/Generativität, auf die so genannte „reproduktive“ Arbeit, die auf die (Wieder)herstellung – oder eben „Reproduktion“ – der Arbeitskraft zielt, sowie auf gesellschaftliche Struktur- und Praxiszusammenhänge, wenn von „sozialer Reproduktion“ gesprochen wird. Im Seminar gehen wir der Geschichte der Reproduktionsbegriffs zwischen Biologie, Politischer Ökonomie, Natur- und Sozialphilosophie nach und diskutieren gegenwärtige sozialphilosophische Verwendungen des Begriffs insbesondere in Debatten zu Reproduktionstechnologien, Care-Arbeit und Social Reproduction Theory.

Literatur

Zur Vorbereitung: Nick Hopwood, Rebecca Flemming, Laure Kassell (Hg.)(2018): Reproduction. Antiquity to the Present Day. Cambridge: Cambridge University Press.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Di 12-14

15.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 30, SER 1

Nr. 16086

Hume: A Treatise of Human Nature

Elena Bernal Rey

A Treatise of Human Nature is one of the major works by the Scottish philosopher David Hume, and also considered one of the most important works in the history of philosophy. In this seminar, we will study this book in its multiple philosophical dimensions: as a statement of empiricism and naturalism on the epistemic side, but also of sentimentalism on the moral dimension. We will study Hume's philosophy but also its impact on contemporary philosophy and its relevance for fields such as Philosophy of Science, Cognitive Science and Moral Psychology.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 35 Teilnehmer*innen

E-Mail: elena.bernal.rey@fu-berlin.de

Fr 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 30, SER 1

Nr. 16042

Science, Technology & Society

Martina Erlemann

Science and technology are closely interwoven with society: Scientific findings are conveyed to an interested public in various formats of science communication. Citizen Science projects enable non-scientists to participate in research, e.g. in astronomy or biodiversity research. In special cases, citizens can even contribute their opinions to political decision-making processes on technologies that may affect people's health issues, pose environmental risks or have an impact on social problems. Examples are nuclear technologies, certain biotechnologies or impacts of digital technologies. All these developments raise questions: Which images of science and new technologies are conveyed to the public? How much should the public know about science and emerging technologies? Should citizens have more say in scientific research and technological developments, e.g. on the funding of research or the implementation of risky technologies? Should scientists be responsible for potential consequences of their research, e.g. in risky technological applications? These questions will be discussed in the seminar on the basis of studies from the research field of Science & Technology Studies (STS). Participants have the opportunity to work on selected short projects of their own interest.

Organisatorisches

Anmeldung: Keine Teilnahmebeschränkung

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 12-14

14.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 14, 1.1.53
Seminarraum E2

Nr. 20125001

Mythology from the Sumerians to the Presocratics II

J. Cale Johnson

This seminar looks at the broad history of written myth, ranging from southern Mesopotamia in the third millennium BC, through the Hurro-Hittite and Ugaritic myths, to their earliest manifestation in Greek myth. This course focuses in particular on how myths are transformed and reinterpreted as they pass from one culture or written tradition into the next, on the origins of commentary traditions in text and image, and on whether or to what extent modern theories of mythology can contribute to our understanding. Each seminar meeting will combine lecture, discussion and reading of ancient mythical sources in English translation. The course will be taught chronologically over two semesters, so students are strongly encouraged to take course both courses as part of a single module. Guest auditors are welcome, but will have to register first via email: wissensgeschichte@geschkult.fu-berlin.de

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS Arnim 10, Raum 010 Nr. 13995

Fields, Food and Festivals

J. Cale Johnson

This block seminar, in the first two weeks of the semester, will take a deep dive into the administrative history of agricultural fields, the production of staple crops and the role of these staples in food products produced for major feasts. Although the block seminar will focus on proto-cuneiform texts from several different cities in southern Mesopotamia, it will also look at related bookkeeping practices from other cuneiform sources in the third millennium BCE. Basic knowledge of cuneiform is required for participation, although specific familiarity with proto-cuneiform is not required. Guest auditors are welcome, but will have to register first via email: wissensgeschichte@geschkult.fu-berlin.de

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer*innen

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Block 14.10. 2 SWS Arnim 10, Raum 010 Nr. 13998

Feministische KI: Künstliche Intelligenz für alle?

Tanja Kubes

Künstliche Intelligenz ist mittlerweile in nahezu jedem Bereich unseres Lebens präsent. Von Algorithmen, die uns Datingpartner*innen vorschlagen, über Gesichtserkennungssoftware, mit der wir unser Smartphone entsperren, bis hin zu intelligenten Chatbots, die wie ChatGPT mit uns kommunizieren und uns bei schriftlichen Arbeiten unterstützen. KI hat großartiges Potential. Sie kann für uns komplexe Probleme lösen und uns in vielen Bereichen das Leben erleichtern, sie kann aber gleichzeitig auch diskriminieren und zum Ausschluss von Personengruppen beitragen und Macht- und Herrschaftsmechanismen verstärken. Um KI nicht nur leistungsstark und profitorientiert, sondern auch für möglichst alle Menschen gerecht, fair und inklusiv zu gestalten, ist eine feministische Perspektive auf KI unerlässlich. Im Seminar werfen wir einen analytischen Blick auf Ungleichheits-, Diskriminierungs- und Exklusionsmechanismen und decken die in Technologie eingeschriebenen Bias, Sexismen, Rassismen, Dichotomien, Normierungs- und Kolonialisierungspraxen auf. Thematisch werden wir die vier Themenkomplexe „KI & Liebe“, „KI & Roboter“, KI & Arbeit“ und „KI & Kreativität“ behandeln und werden dabei einen thematischen Bogen von normativen Algorithmen bei Dating-Apps über das Leben und Lieben mit (Sex-)Robotern bis hin zur Arbeit von Clickworker*innen und virtuellen Influencer*innen schlagen. Neben der theoretischen Unterfütterung werden Sie auch einen Einblick in meine Forschung zu Robotik und feministischer, aktivistischer KI bekommen, selbst KI anwenden und kreativ werden und Lösungs- und Regulierungsmöglichkeiten für eine gerechtere inklusive KI entwickeln! Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fächergruppen, die sich kritisch feministisch mit Digitalisierungsprozessen auseinandersetzen möchten und zugleich neugierig auf aktivistische Aspekte sind. Vorkenntnisse zu KI sind nicht erforderlich! Ein Sensibilisierungstraining ist fester Bestandteil des Seminars. Ziel des Trainings ist es, mit Hilfe von Inputs, Diskussionen und insbesondere durch gruppenorientierte und interaktive Methoden (z.B. angeleitete Kleingruppenarbeit und Übungen zum Perspektivwechsel) die Teilnehmer*innen für den Umgang mit geschlechtstypisierenden und zugeschriebenen sozialen Differenzen sowie für die Vielfalt gelebter Geschlechter zu sensibilisieren. Im Sensibilisierungstraining steht die eigene biografische Reflexion mit einem Verständnis von Diversität, Intersektionalität und die Auseinandersetzung mit Privilegien im Vordergrund. Die Reflexion eigener Werte, Handlungsmodi und Kommunikationsstile ist Voraussetzung für die heute verlangten berufsrelevanten Kompetenzen und bildet die Grundlage für Moderations-, Diskussions-, Team- und Führungsfähigkeiten.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 35 Teilnehmer*innen

E-Mail: tanja.kubes@fu-berlin.de

Block 01.11.

3 SWS Arnim14, 1.3.48 und
Fabeck 35, Raum 001 +
002

Nr. 30344

Naturwissenschaften im deutschsprachigen Drama des 18. bis 21. Jahrhunderts

Jiachuan Li

Was definiert Science-Fiction? Sind es bestimmte Themen wie Dystopien, Raumfahrt, Zukunftsvisionen etc. oder ist es ihre Rolle als Spiegel der modernen Technik? Kann Science-Fiction nicht nur als Erzählung, sondern auch als Drama oder Poesie existieren? Kann Science-Fiction als eine Art des Schreibens und des Lesens betrachtet werden, die die Dichotomie von Natur und Kultur herausfordert und die Untrennbarkeit von Technologie und Mensch sowohl in der Realität als auch in der Fiktion darstellt? In diesem Seminar werden wir Science-Fiction neu erforschen und die Wechselwirkungen zwischen Naturwissenschaften und ihrer literarischen Darstellung untersuchen. Über die traditionellen Erzählformen der Science-Fiction hinaus werden wir uns exemplarisch mit ausgewählten deutschsprachigen Dramen des 18. bis 21. Jahrhunderts auseinandersetzen, die naturwissenschaftliche Entwicklungen seit der ersten industriellen Revolution thematisieren. Anhand von Beispielen klassischer Werke wie Goethes „Faust I“ (1808) und „Faust II“ (1832) sowie (post)moderner Werke wie Heiner Müllers „Hamletmaschine“ (1977) werden zentrale Merkmale, Gattungen und Begriffe des Dramas sowie Methoden der Dramenanalyse erarbeitet. Im Fokus steht das Theaterstück „Dave“ (2024) von Wilke Weermann, das nach dem 2021 veröffentlichten Roman von Raphaela Edelbauer inszeniert wird. Ein gemeinsamer Besuch der Uraufführung in Berlin ist geplant. (Seminarteilnehmer*innen, die am Theaterbesuch interessiert sind, melden sich bitte so früh wie möglich, spätestens bis zum 01.10.2024, per E-Mail an jiachuan.li@fu-berlin.de).

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: jiachuan.li@fu-berlin.de

Di 08-10

15.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, JK 28/130

Nr. 16639

Mathematics, Society, and the Mind: A Seminar Series

Anuj Misra

This is a companion seminar series for the lecture course on “Thinking Across the Divide: Mathematics, History, and Society” (LV 13996). Through a curated selection of research articles and primary texts (in translation), as well as topical seminars by visiting scholars, we will discuss the influence of language, culture, and identity on the mathematical thinking of different societies. The aim of the discussions will be to motivate students to reflect upon the philosophy of mathematics seen through the lenses of onto-epistemic pluralities. Guest auditors are welcome, but will have to register first via email: wissensgeschichte@geschkult.fu-berlin.de

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: a.misra@fu-berlin.de

Do 12-14

17.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 10, Raum 010

Nr. 13997

Donner, Nebel, Hagelsturm. Wetter und Wetterzauber in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Carolin Pape

Wenn in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten ein plötzliches Unwetter aufzieht, es hagelt, stürmt, schneit oder ein undurchdringlicher Nebel aufkommt, handelt es sich in den meisten Fällen nicht um ein unbedeutendes Hintergrundphänomen. Die meteorologischen Konstellationen sind hingegen häufig mit verschiedenen Funktionen verknüpft. So können sie etwa den Weg eines Helden zur ‚âventiure‘ ermöglichen, aber auch verhindern; und gerade wenn wir es mit dem Komplex des Wunderbaren zu tun haben, können diese Wetterphänomene unter besonderen Vorzeichen und besonderen Voraussetzungen auftreten. Insbesondere im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Klimawandel ist dem Thema Wetter auch in der Literatur eine größere Aufmerksamkeit zuteilgeworden. Vor diesem Hintergrund weisen Wetterphänomene in der Literatur ein enormes Analysepotential auf, dem wir uns im Laufe des Semesters widmen werden. Im Seminar werden wir uns zunächst mit Wetterbeschreibungen in antiken und mittelalterlichen enzyklopädischen Texten, wie etwa der ‚Historia naturalis‘ von Plinius d. Ä., den ‚Etymologien‘ des Isidor von Sevilla und dem ‚Buch der Natur‘ des Konrad von Megenberg auseinandersetzen. Auf dieser Basis wenden wir uns dann verschiedenen Texten der höfischen Literatur zu, welche besondere meteorologische Phänomene aufweisen und werden genauer in den Blick nehmen, wie diese jeweils funktionieren, erzählt werden und in welcher Tradition sie stehen. Welches Wissen über Wetter haben beispielsweise die jeweiligen Figuren inne? Welche Funktionen übernimmt das Wetterphänomen für den Verlauf der Handlung? Wem wird die Möglichkeit zuteil, Wetter zu beeinflussen? Hat Wetter eine Verweisfunktion? Wir schließen das Seminar mit einem Ausblick in die Frühe Neuzeit, im Zuge dessen wir uns anhand einzelner Auszüge aus dem ‚Hexenhammer‘ mit magischen Praktiken und Ritualen des Wettermachens auseinandersetzen. Die mittelhochdeutschen und frühneuzeitlichen Texte werden überwiegend in Auszügen gelesen. Aufgrund des breiten Spektrums sowohl der literarischen Texte als auch der Forschungsliteratur handelt es sich um eine arbeitsintensive Lehrveranstaltung. Die Teilnehmer*innen sollten daher die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung und Diskussion mitbringen. Das Seminar findet als Präsenzveranstaltung in der Rostlaube statt.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 27 Teilnehmer*innen

E-Mail: carolin.pape@fu-berlin.de

Mo 08-10

16.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, JK 31/228

Nr. 16654

Empire and Environment: The Origins of the Anthropocene in Global Colonial History

Frederik Schröer

In the Age of Empire, imperialism and capitalism intensified the extraction of natural resources and (attendant) environmental transformations worldwide on an unprecedented scale. Alongside political occupation, this appropriation of the natural world proceeded at pace with the “doctrine of discovery” (Smith), in which imperial sciences and individual agents of empire redefined the very concept of “nature.” The “Anthropocene” (Crutzen and Stoermer) as a diagnosis for our present planetary predicament in which humans now are a “major environmental force” irreversibly altering bio-, atmo-, and hydrospheric systems worldwide has emerged in consequence of this crucial immediate prehistory, as reflected in alternative monickers such as “Capitalocene” (Moore) or “Plantationocene” (Haraway, Tsing, et al.). And yet, the origins of the Anthropocene in global colonial history can only properly be understood by reintegrating into their history those subaltern actors, local or Indigenous populations and vernacular knowledges that the colonial state, global capitalism and dominant science exploited and depended on. While mostly focused on the British Empire in the long nineteenth century for its case studies, this seminar will pursue a multi-scalar and multi-sited global history that seeks to shed light on the crucial entanglements of empire and environment from above as from below. The course is designed for students with or without prior knowledge of environmental history.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: schroeer@mpib-berlin.mpg.de

Mo 14-16

14.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 163

Nr. 13317

Die Fallgeschichte

Marlene Schwarz

Was genau der ‚Fall‘ ist, hat in den letzten Jahren vor allem im Bereich der Wissenschaftsgeschichte und -theorie, aber auch der literaturwissenschaftlichen Forschung zunehmend an Interesse gewonnen. Das liegt nicht nur in der Relevanz von Fallstudien für verschiedene Disziplinen begründet, sondern auch und gerade in der narrativen Vermitteltheit von Fällen als Fallgeschichten. Insofern handelt es sich bei der Fallgeschichte um eine Textsorte, die seit jeher zwischen Wissenschaft und Literatur angesiedelt ist. Der Ausdruck ‚Fallgeschichte‘ etabliert sich erst im Laufe des 20. Jahrhunderts als Bezeichnung für eine Textsorte, wird seither allerdings auch rückwirkend auf eine Vielzahl von Texten angewandt. Gemeinsam ist diesen Texten das Berichten oder Erzählen eines (Vor-)Falls. Wie unterschiedlich das ausfallen kann, zeigen auch die bisherigen theoretischen Auseinandersetzungen mit Fällen und Fallgeschichten. Als besonders einschlägig kann Michel Foucaults Ansatz genannt werden. Foucault stellt in seinen Studien *Die Geburt der Klinik* (1963) und *Überwachen und Strafen* (1975) fest, dass das moderne Individuum ausgehend vom humanwissenschaftlichen Diskurs um 1800 gerade als Fall konstituiert wird. Vor dem Hintergrund dieses und weiterer theoretischer Ansätze werden wir uns im Seminar sowohl faktualen als auch fiktionalen Fallgeschichten zuwenden, um die Darstellung von Fällen im medizinischen, juristischen und psychologischen Kontext seit dem Beginn der Moderne zu erkunden. Besonders die dezidiert literarischen Texte können uns hierbei viel Aufschluss geben, weil in diesen die eigene Textanlage und Darstellungsweise bereits früh reflektiert wird.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: marlene.schwarz@fu-berlin.de

Mi 16-18

16.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, JK 31/125

Nr. 16407

Die Disputatio. Gelehrte Wissensvermittlung vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit

Benjamin Wallura

Latein war von der klassisch-römischen Antike bis weit hinein in das europäische Mittelalter und Frühe Neuzeit eine Sprache gelehrten Wissens. Insbesondere Dissertationen und Disputationen, die als Textgattung an den europäischen Universitäten des Mittelalters formal entstanden waren, sollten sich bis in die Frühe Neuzeit zu einer Textsorte entwickeln, in der nicht nur hochspezialisierte akademische Debatten geführt wurden, sondern – auf Latein – auch Themen und Probleme in gelehrter Weise verhandelt wurden, die den ganz konkreten Alltag der Dozenten und Studenten betrafen. Seien es hochgradig ansteckende Krankheiten wie die Pest, Luxusgüter wie Kaffee, Tee oder Schokolade, die Erklärung von Ebbe und Flut, Erdbeben, Magneten, Kometen, Schwerhörigkeit, oder etwa theologisch-moralische Probleme wie der Suizid oder eben auch schwierige Stellen in Vergil, Tacitus oder etwa religiöse Grundlagentexte wie die jüdischen, islamischen oder christlichen: die frühneuzeitlichen Professoren und Studenten disputierten darüber auf Latein. Diese lateinischen Dissertationen sind, da sie jedes Semester aufs Neue an allen damaligen europäischen Universitäten als Disputationen von Studenten verteidigt wurden, in einer unüberschaubaren Zahl gedruckt und zu den verschiedensten Themen überliefert worden. Sie umfassen mal nur 10-15, mal aber auch bis zu 60 oder 100 Quartseiten und waren auf unterschiedliche Anlässe des universitären Tagesgeschäfts zugeschnitten. Oft traten die Professoren, mitunter aber auch die Studierenden als Autoren (und in wenigen Fällen auch als Autorinnen) in Erscheinung. Sie bieten daher eine unerschöpfliche Quelle für die frühneuzeitliche Kultur- und Universitätsgeschichte, für die Wiederaneignung antiken Wissens, aber auch die Genese der neuzeitlichen Wissenschaften und Künste. Der Umstand, dass Bibliotheken und Archive weltweit ihre Bestände bereits zu großen Teilen digitalisiert haben, macht es für die Klassische wie Mittel- und Neulateinische Philologie, die Geschichts- und Literaturwissenschaft sowie für die Philosophiegeschichte immer dringlicher, diese Textgattung in ihrer historischen Bedeutung angemessen zu würdigen. In diesem Seminar wollen wir exemplarisch zu gemeinsam abgestimmten Themen lateinischsprachige Dissertationen (auch mit bereitgestellter Übersetzung) lesen und erschließen. Ziel des Seminars soll es sein, dass wir uns einen Zugang zur Charakteristik dieser Textgattung erarbeiten, um mit ihr als Text und Quelle kritisch umgehen zu können. Dazu werden wir auf die Besonderheiten der darin praktizierten lateinischen Wissens- und Wissenschaftssprache eingehen, die sich von der Renaissance bis zur Aufklärung wieder am Latein der antiken Klassiker orientieren sollte, vor allem aber auch auf sozial- und ideengeschichtliche Kontexte des frühneuzeitlichen Universitäts- und Wissenschaftssystems, die für die Interpretation der Texte von erheblicher Bedeutung sind. Nicht zuletzt werden wir auch disputierende Frauen der Frühen Neuzeit lesen und der Frage nachgehen, wie sie sich im frühneuzeitlichen Wissenschaftsbetrieb produzieren konnten. Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudierende und Wissenschaftsstudierende gleichermaßen. Lateinkenntnisse sind für das Seminar von Vorteil, bilden aber explizit kein Ausschlusskriterium. Affine Fächer, wie etwa Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie sowie andere Geistes- oder auch Naturwissenschaften sind ausdrücklich willkommen, da wir so auch die notwendige interdisziplinäre Perspektive auf frühneuzeitliche Dissertationen und Disputationen im Seminar abbilden können. In der ersten Sitzung erfolgt die Vorstellung des Semesterplans. Dieser bildet eine Diskussionsgrundlage, aufgrund der wir in der ersten Sitzung das Programm zusammen festlegen werden.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: benjamin.wallura@fu-berlin.de

Di 12-14

15.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, J 23/16

Nr. 16325

Sexualreform in Westeuropa und den USA, ca. 1890-1930

Veronika Settele

Seit den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurde Sexualität, im Zusammenhang ihrer Verwissenschaftlichung, zu einem gesellschaftspolitischen Gegenstand. In Deutschland, seinen westeuropäischen Nachbarländern und den USA formierten sich Interessengruppen, die für so verschiedene Ziele wie sexuelle Aufklärung, Heraufsetzung des sexuellen Schutzalters, Entkriminalisierung von Verhütung und Schwangerschaftsabbruch, Enttabuisierung weiblichen und männlich-homosexuellen Begehrens, Abschaffung der Prostitution, Entkriminalisierung der Prostitution oder die Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten eintraten. Das Seminar untersucht ausgewählte Akteure und Phänomene aus diesem Zusammenhang in vergleichs- und verflechtungsgeschichtlicher Perspektive zwischen den 1880er und 1930er Jahren. Den besonderen Reiz dieses historischen Gegenstandes macht aus, dass seine Gegenwärtigkeit eine nur vermeintliche ist: Die Agenden der besprochenen Gruppierungen liegen mitunter quer zu heutigen Vorstellungen von Fortschritt und Regression und laden dadurch insbesondere ein zu einer Auseinandersetzung über die Zeit- und Ortsgebundenheit normativer Ordnungen. Der Großteil der zu lesenden Literatur ist in Englisch.

Literatur

Special Issue of the Journal of the History of Sexuality 12, 2003; Catherine Cocks, Rethinking Sexuality in the Progressive Era, in: The Journal of the Gilded Age and Progressive Era , 5, 2006, S. 93–118; Atina Grossman, Reforming Sex. The German Movement for Birth Control and Abortion Reform, 1920–1950, Oxford 1995; Kirsten Leng, Sexual Politics and Feminist Science. Women Sexologists in Germany, 1900–1933, Ithaca 2018; Katie Sutton, “We Too Deserve a Place in the Sun”. The Politics of Transvestite Identity in Weimar Germany, in: German Studies Review 35, 2012, S. 335-354; Anja Laukoetter, Sex – richtig!, Körperpolitik und Gefühls-erziehung im Kino des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2021 (inkl. https://medfilm.unistra.fr/wiki/Corp:Sex_richtig); Pamela Cox, Compulsion, Voluntarism, and Venereal Disease: Governing Sexual Health in England after the Contagious Diseases Acts, in: Journal of British Studies 46, (2007), S. 91-115.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

Mi 16-18

16.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 121

Nr. 13255

Formen der Energienutzung im Europa der Frühen Neuzeit

Helge Wendt

Die „Frühe Neuzeit“ ist mit dem Zeitalter der organischen Energie verbunden. Es findet sich in diesem langen Zeitraum ein Mix aus unterschiedlichen Möglichkeiten, um Energie zu mobilisieren und für eine menschliche Nutzungsabsicht zu konvertieren. Das Wasser zum Betreiben von Wasserrädern, der Wind zum Antreiben von Windmühlen, das Köhlern zur Gewinnung von Holzkohle sind drei Beispiele von typischen frühneuzeitlichen Energiekonversionen. Nicht weniger wichtig war die Nutzung von Muskelkraft, die bei Menschen und bei Tieren gefunden und in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt wurde. Das Erzeugen von Licht durch tierische Fette und von Wärme durch den organischen Brennstoff Kohle spielten ebenfalls wichtige Rollen in der Energiekonversion. Das Seminar möchte, als eine Einführung in das breite Feld der Energiegeschichte, einzelne Energieträger und die jeweiligen Konversionsformen in ihren sozialen, politischen, technischen und konzeptionellen Dimensionen aufdecken. Im Quellenstudium und durch Forschungsliteratur (auf deutscher und englischer Sprache) lernen wir frühneuzeitliche Nutzungsformen von verschiedenen Energiequellen kennen. Da Energiegeschichte in einem gewissen Maße auch von derzeitigen Entwicklungen des Energiesystems perfektiviert wird, sollen auch aktuelle Fragen von Transformationen, Pfadabhängigkeiten und ökologischen Implikationen Berücksichtigung finden.

Literatur

Einführende Literatur: Bayerl, G., und G. Troitzsch. Die vorindustrielle Energienutzung. In: Aufbruch ins Industriezeitalter, herausgegeben von C. Grimm, I:40–85. München, 1985. Bonneuil, Christophe, und Jean-Baptiste Fressoz. The Shock of the Anthropocene: The Earth, History, and Us. London: Verso, 2016. Knoll, Martin. Wald und Holz als verknappede Ressourcen. Anmerkungen zur städtischen Brennholzversorgung im 18. und 19. Jahrhundert am Regensburger Beispiel. In: Beiträge zum Göttinger Umwelthistorischen Kolloquium 2004–2006, herausgegeben von Bernd Hermann, 189–211. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 2007. Lucas, Adam. Wind, Water, Work. Ancient and Medieval Milling Technology. Technology and Change in History 8. Leiden Boston: Brill, 2006. Malanima, Paolo. Pre-modern European Economy. One Thousand Years (10th-19th Centuries). Global Economic History Series 5. Leiden: Brill, 2009. Schott, Dieter, Hrsg. Energie und Stadt in Europa. Von der vorindustriellen „Holznot“ bis zur Ölkrise der 1970er Jahre; Beiträge auf der 3. Internationalen Stadtgeschichts-Konferenz in Budapest 1996. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1997. Walton, Steven A., Hrsg. Wind and Water in the Middle Ages. Fluid technologies from Antiquity to the Renaissance. Tempe: ACMRS, 2006.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: helge.wendt@fu-berlin.de

Fr 12-14

18.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 121

Nr. 13101

Umweltgeschichte Englands im 14. Jahrhundert

Maximilian Schuh

Das Leben und Wirtschaften des mittelalterlichen Englands beruhten zu großen Teilen auf einer erfolgreichen Agrarproduktion. Seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert sahen sich die Menschen aber mit enormen Umweltherausforderungen konfrontiert, die diese Lebensgrundlage nachhaltig bedrohte. Extremwetterereignisse und allgemeine Klimaveränderungen trafen die englische Bevölkerung ebenso wie wiederkehrende Schafs- und Rinderseuchen sowie schließlich auch die Pest. Deren Auswirkungen veränderten die bestehenden Ordnungen und Lebensweisen grundlegend. Wie diese Zusammenhänge aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive angemessen zu untersuchen und analysieren sind, wird in diesem Seminar intensiv diskutiert. Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Forschungsliteratur und zur intensiven Arbeit mit Quellen wird vorausgesetzt.

Literatur

Philip Slavin, *Experiencing Famine in Fourteenth-Century Britain*, London 2019; Maximilian Schuh, *Umweltbeobachtungen oder Ausreden? Das Wetter und seine Auswirkungen in den grundherrlichen Rechnungen des Bischofs von Winchester im 14. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 43 (2016), S. 445-471.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: maximilian.schuh@fu-berlin.de

Fr 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 121 Nr. 13059

VL HU Institut für Geschichtswissenschaften

Geschichte der Biologie

Kerstin Palm

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte der Biologie. Nach einem kurzen Blick auf die wichtigsten Vorentwicklungen in Antike, Mittelalter und früher Neuzeit werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Entstehung der Biologie als eigenständiges Fach im 18. Jahrhundert und dessen Weiterentwicklungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert befassen. Dazu werden zentrale Theorien, Methoden und Forschungstechniken der Biologie vorgestellt und der komplexe Prozess der biologischen Wissensbildung vor allem auch anhand von fachspezifischen Streitpunkten und Kontroversen beleuchtet. Die historischen Darstellungen orientieren sich an aktuellen Forschungsergebnissen aus der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Genderforschung.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 300 Teilnehmer*innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS UdL6, 2091 Nr. 51405

Geschichte der Digital Humanities

Antonia von Schönning

Die Anwendung digitaler Technologien auf die Geisteswissenschaften verändert grundsätzlich, wie wir forschen, lehren und publizieren. Die Entwicklungen in den Digital Humanities sind dementsprechend oft begleitet von einer Rhetorik des Aufbruchs, vom Impetus des Neuen und vom Blick in die Zukunft. Es lohnt sich aber, die Geschichte derjenigen Techniken, Praktiken und Institutionen zu erforschen, die bereits im 19. und vor allem im Laufe des langen 20. Jahrhunderts die Digitalisierung der Geisteswissenschaften angestoßen, vorgebracht und bis heute gestaltet haben. Die Vorlesung fragt nach den epistemischen und technologischen Voraussetzungen für die Entwicklung des interdisziplinären und heterogenen Forschungsfeldes der Digital Humanities: Inwiefern erforderten neue Forschungsfragen innovative Methoden und inwiefern generierten datengetriebene Ansätze neue Erkenntnisse? Welche Debatten wurden über das Selbstverständnis und über epistemische Tugenden der Disziplinen geführt? Wie etablierten sich Netzwerke und Zeitschriften? Welche Herausforderungen und Widerstände gegen computergestützte Forschung gab es? Wie sah die Zusammenarbeit zwischen Geisteswissenschaftler*innen und Computerwissenschaftler*innen in der Praxis aus? Welche Interessen verfolgten Unternehmen wie IBM? Wann etablierten sich Rechenzentren an Universitäten? Wofür stand und steht das „human“ in „Digital Humanities“? Unter anderem wird es um die Geschichte der Datenvisualisierung und das Arbeiten mit Lochkarten gehen, werden großangelegte Editionsprojekte und quantitative Geschichtsschreibung behandelt. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Rolle der „invisible technicians“ und der Gendergeschichte der Digital Humanities.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: antonia.von.schoening@hu-berlin.de

Di 10-12

15.10.

wöchentlich

2 SWS UdL6, 2091

Nr. 51401

Wissenschaft und Pseudowissenschaft / Science and Pseudo-Science

Geert Keil

Durch welche Merkmale zeichnet sich Wissenschaft gegenüber anderen, nichtwissenschaftlichen Praktiken aus? Eine in der Wissenschaftsphilosophie besonders intensiv diskutierte Abgrenzung ist die zur „Pseudowissenschaft“, also zu einer Praxis, die sich fälschlich als Wissenschaft ausgibt. Unter dem „Demarkationsproblem“ wird seit Popper das Problem verstanden, ein generelles Kriterium zu finden, das Wissenschaft und Pseudowissenschaft unterscheidet. Diese Suche hat sich als verblüffend schwierig erwiesen. Poppers eigenes Kriterium – „Wissenschaft muss an der Erfahrung scheitern können“ – gilt als an der Wissenschaftspraxis gescheitert. Es ließ sich nicht hinreichend präzisieren und schloss überdies alle nichtempirischen Wissenschaften aus. Seither sind viele andere Kriterien ausprobiert worden (Literaturhinweis s. u.).

Im Seminar soll aber nicht nur die Abgrenzbarkeit der Wissenschaft zur Pseudowissenschaft, sondern auch zu anderen Verwandten erörtert werden: zum Alltagsverstand, zur Weltanschauung, zum Aberglauben, zu religiösen Überzeugungen, zu Verschwörungstheorien. Denkbar ist auch die Behandlung einer oder zweier Fallstudien. Zu den üblichen Verdachtsfällen auf Pseudowissenschaft gehören Astrologie, Parapsychologie, Kreationismus, Psychoanalyse.

Das Abgrenzungsproblem lädt zu einer Reihe von metaphilosophischen Fragen ein: Woran bemisst sich die Angemessenheit oder Unangemessenheit einer Wissenschaftsdefinition? Gehört der Wissenschaftsbegriff zu denen, die sich über notwendige und gemeinsam hinreichende Bedingungen definieren lassen? Ist „Wissenschaft“ eine natürliche Art? Ist die Unterscheidung zwischen Wissenschaft und Nichtwissenschaft kategorisch oder eine Sache des Grades? Ist die Rede von der Wissenschaft im Singular sinnvoll? Werden die einzelnen Wissenschaften vielleicht durch Familienähnlichkeit zusammengehalten? Welche Rolle spielt historische Variabilität? Und nicht zuletzt: Ist auch die Philosophie eine Wissenschaft?

Die Teilnahme am Seminar schließt die Bereitschaft ein, in einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, die gemeinsam ein Unterthema erarbeitet oder einen Text der Lektüreliste vorstellt. Es wird ein Moodlekurs eingerichtet, über den die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt wird. Zur Vorbereitung auf das Seminar bitte diesen Überblicksartikel von Sven Ove Hansson lesen: „Science and Pseudo-Science“, <https://plato.stanford.edu/entries/pseudo-science/>.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 40 Teilnehmer*innen

E-Mail: geert.keil@hu-berlin.de

14-16

14.10.

wöchentlich

2 SWS Doro24, 1.406

Nr. 51071

Geschichtsbegriffe in der Geschichtsphilosophie und ihre Kritiker

Ernst Müller

Ein Hauptseminar in Kooperation mit Dr. Barbara Picht, Europa-Universität Viadrina. In der Aufklärung des 18. Jahrhundert entstehen auch Geschichtsphilosophien, also Theorien, die über Logiken, Verlauf und Ziel der Geschichte, über allgemeine Gesetzmäßigkeiten ihrer Entwicklung reflektieren. Im 20. Jahrhundert sind solche Theorien kritisiert worden. Sie wurden durch eher empirisch rekonstruierbare Theorien abgelöst, nicht zuletzt, weil ihnen fatale politische Wirkungen zugeschrieben wurden. Wir wollen uns im Seminar mit exemplarischen Geschichtsphilosophien beschäftigen, vor allem mit deren Geschichtsbegriff: Was sind die Voraussetzungen, wenn wir von ‚der Geschichte‘ sprechen? Was sind Triebkräfte der Geschichte, gibt es Gesetze oder einen Fortschritt der Geschichte oder ist sie kontingent? Inwieweit hat der Mensch Einfluss auf sie? Kann und sollte die Philosophie auf eine Geschichtsphilosophie verzichten? Kandidaten, die wir im Seminar behandeln könnten, sind Herder, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Spengler, Benjamin, Löwith, Popper, Marquard, Foucault, Koselleck.

Organisatorisches

E-Mail: ernst.mueller@hu-berlin.de

Mo 14-16

21.10.

wöchentlich

2 SWS UdL6, 2097

Nr. 51049

Thomas Kuhn: The Structure of Scientific Revolutions

Niklaas Tepelmann

Thomas Kuhns „The Structure of Scientific Revolutions“ ist ein Klassiker der Wissenschaftstheorie, der weit über die Grenzen der Philosophie einflussreich war. Laut ihm lässt sich die Wissenschaftspraxis in verschiedene Phasen einteilen. In einer normalwissenschaftlichen Phase gibt ein Paradigma vor, mit welchen Methoden wissenschaftliche Probleme zu lösen sind. Allerdings gibt es auch Anomalien, die sich nicht mit den üblichen Methoden lösen lassen und somit die Grenzen des Paradigmas aufzeigen. Im Laufe der Zeit werden diese Anomalien immer größer, bis es schließlich zu einer wissenschaftlichen Revolution kommt, das alte Paradigma aufgegeben wird und sich schließlich ein neues Paradigma herausbildet. Dieses neue Paradigma bildet dann die Grundlage für die nächste normalwissenschaftliche Phase. Laut Kuhn sind Theorien, die verschiedenen Paradigmen angehören, inkommensurabel, d.h. nicht miteinander vergleichbar. Es wird Teil des Seminars sein, herauszufinden, wie diese These zu verstehen ist.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 40 Teilnehmer*innen

E-Mail: niklaas.tepelmann@hu-berlin.de

Do 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS Doro24, 1.406

Nr. 51054

Zur Wissensgeschichte von politischem Extremismus im 20. und 21. Jahrhundert

Benno Nietzel

Das Erstarren von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Beschäftigung damit hochaktuell werden lassen. In dem Seminar soll diese Entwicklung in eine längere historische Perspektive gerückt und die Frage gestellt werden, in welcher Weise verschiedene Wissenschaftsdiziplinen (u.a. Soziologie, Politologie, Psychologie) im Verlauf der Zeit politischen „Extremismus“ definiert und erklärt haben. Dabei wird ein weites Themenspektrum eröffnet, das von frühen Diskussionen über die Frage, warum Menschen zu Nazis wurden, über das Schreckbild des „Kommunisten“ im Kalten Krieg bis hin zu aktuellen wissenschaftlichen Erklärungen für die „Radikalisierung“ islamistischer Gewalttäter und die Hinwendung vieler Menschen zu politischem Populismus reicht.

Literatur

Benjamin Beit-Hallahmi: Authoritarianism and Personality – Some Historical Reflections, in: Tel Aviver Jahrbuch für Deutsche Geschichte 32 (2004), S. 173-218.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer*innen

Do 10-12	17.10.	wöchentlich	2 SWS	Fried191, 5008	Nr. 51441
----------	--------	-------------	-------	----------------	-----------

Gender and Science

Susanne Schmidt

Organisatorisches

Anmeldung: max. 17 Teilnehmer*innen
 Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte. Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!

E-Mail: susanne.schmidt@hu-berlin.de

Di 16-18	15.10.	wöchentlich	2 SWS	Doro24, 1.404	Nr. 51432
----------	--------	-------------	-------	---------------	-----------

Mediengeschichte der Frühen Neuzeit

Seit 550 Jahren sind Flugblätter und Flugschriften wesentlicher Bestandteil der Mediengeschichte seit Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern. Die schnelllebigen Medien richten sich am Geschmack und der Wahrnehmungskompetenz der Käufer und Rezipienten aus. Die Bildpublizistik lebt von Sensationen und Krisen, sie macht spielerisch Gebrauch von der Drucktechnologie und reagiert auf unterschiedliche Diskurse: von der Berichterstattung über politische, religiöse und militärische Ereignisse, der Veröffentlichung von Naturvorkommnissen, technischen Erfindungen und Missbildungen bis zur Ausdeutung des Numinosen. Entsprechend werden die Medien seit längerem als populäre Massenprodukte, Wissensobjekte und ‚Fernrohre‘ in die Vergangenheit anerkannt. Im Seminar soll anhand von Einblatt- und mehrblättrigen Drucken unterschiedlicher Provenienz und Thematik der produktions-, medien- und kulturgeschichtliche Hintergrund ihrer Entstehungszeit rekonstruiert werden. Der Schwerpunkt des Quellenmaterials liegt auf Drucken des 16./17. Jahrhunderts. Neben der regelmäßigen Teilnahme wird für die Arbeitsleistung ein schriftlich ausgeführtes close reading eines Flugblatts oder einer Flugschrift erwartet.

Literatur

- Wolfgang Adam: Theorien des Flugblatts und der Flugschrift, in: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen, hg. von Joachim-Felix Leonhard et al., 1. Teilband. Berlin/New York 1999, S. 132–142.
- Michael Schilling: Flugblatt – Publizistisches Medium, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, hg. von Klaus Weimar, gem. mit H. Fricke, K. Grubmüller u. J.-D. Müller, Bd. I (A-G), Berlin/New York 1997, S. 607–609.
- Wolfgang Coy: Gutenberg & Turing. Fünf Thesen zur Geburt der Hypermedien, in: Zeitschrift für Semiotik, 16/1-2 (1994), S. 69–74.
- Jeff Jarvis: Gutenberg and the world wide web, in: Von Gutenberg zum World Wide Web. Aspekte der Wirkungsgeschichte von Gutenbergs Erfindung, zur Neukonzeption des Mainzer Gutenberg-Museums, hg. von Stephan Füssel, Wiesbaden 2022, S. 97–109.

Organisatorisches

Mo 14-16

wöchentlich

2 SWS Doro24, 3.018

Nr. 5210081

Geschlecht(er) historisch denken. Erkundungen kulturwissenschaftlicher Grundbegriffe

Jonathan Benton Wilby

Das Seminar wirft aus wissens- und kulturgeschichtlicher Perspektive einen Blick auf Körper und Geschlecht. Dazu werden kulturwissenschaftliche Grundbegriffe wie Diskurs, Episteme, Kontingenz, Praktiken und Subjekt eingeführt, die uns ermöglichen, unterschiedliche historische Vorstellungen von Geschlecht, Geschlechterdifferenz und Sexualität zu verstehen und damit zugleich unsere eigene Gegenwart zu befragen. Wir lesen u.a. Texte von Michel Foucault, Judith Butler, Thomas Laqueur und Paul B. Preciado.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer*innen

Mo 16-18

21.10.

wöchentlich

2 SWS Soph22, 0.03

Nr. 532825

Knowledge Matters

Milena Bister

Ziel dieses Seminars ist es, Studierenden vertiefende Kenntnisse zentraler sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektiven auf die Erforschung von ‚Wissen‘ zu vermitteln. Der Kurs schließt an die Einführung in die Sozial- und Kulturtheorien an. Wir widmen uns Schlüsseltexten und prägenden Zugängen der Wissensanthropologie vom Poststrukturalismus bis zu den Science and Technology Studies. Wir werden unterschiedliche analytische Ansätze im Fach der Europäischen Ethnologie/Sozial- und Kulturanthropologie nachvollziehen und uns dabei sowohl mit der gesellschaftlichen Produktion von Wissen als auch der gesellschaftlichen Konfiguration durch Wissen auseinandersetzen. Das Seminar findet wöchentlich im Wechsel in Präsenz und online über Zoom statt. Weitere Details werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben. Bei Fragen zur Barrierefreiheit wenden Sie sich bitte direkt per E-Mail an die Lehrveranstaltungsleiterin. Schlüsselbegriffe: Wissenspraktiken, Rationalität, Macht, Habitus, Wissensarbeit, situiertes Wissen, verkörpertes Wissen, ecologies of expertise, dekoloniales Wissen, indigene Epistemologien.

Organisatorisches

E-Mail: milena.bister@staff.hu-berlin.de

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS Mohr40/41, 311

Nr. 51705

Donna Haraway: Feministische Zugänge zur Gegenwart

Milena Bister

Donna Haraway gilt als eine der bedeutendsten feministischen Denker:innen und Wissenschaftstheoretiker:innen der Gegenwart. Ihre zahlreichen Forschungsarbeiten haben sowohl die Sozial- und Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie als auch die Science and Technology Studies maßgeblich geprägt. Haraways Arbeiten waren und sind wegweisend für die Re-Konzeptualisierung zentraler Westlicher Kategorien, wie etwa Natur, Kultur, Wissenschaft, Technik, Mensch und Umwelt, und inspirier(t)en zahlreiche Methodeninnovationen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, nicht zuletzt beispielsweise die Multispezien-Studien.

Dieses Seminar eröffnet Studierenden die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Arbeitsformaten individuell und in Gruppen mit Schlüsselarbeiten und Schlüsselkonzepten Haraways sowie deren Bedeutung und Potential für ethnografische Forschungsarbeiten in unserem Fach auseinanderzusetzen. Wir werden uns mit Originaltexten und mit Sekundärliteratur zu Haraways konzeptuellen Angeboten beschäftigen, sowie Videomaterial mit ihr und über ihr wissenschaftliches Wirken diskutieren.

Das Seminar findet wöchentlich im Wechsel in Präsenz und online über Zoom statt. Weitere Details werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben. Bei Fragen zur Barrierefreiheit wenden Sie sich bitte direkt per E-Mail an die Lehrveranstaltungsleiterin.

OrganisatorischesE-Mail: milena.bister@staff.hu-berlin.de

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS Mohr40/41, 312

Nr. 51714

Overloaded! Inter-Imperial Entanglements of Material and Photographic Collections in Berlin and Vienna

Magdalena Buchczyk, Hanin Hannouch, Anna Szöke

We live in the age of the “great imperial hangover” (Puri 2020), where overlapping colonial legacies inform our present. Our world did not merely emerge from the ruins of empires past, but it is also molded by resurgent imperialism that shapes contemporary politics, society, and visual culture. Understanding collection histories as well as the future of collecting, requires insight into the long-term patterns of coloniality and the enduring legacies of expansionism and extractivism. It necessitates understanding the ties that bind various imperial projects and the collection practices that underpin them, beyond the confines of the Kaiserreich and the boundaries of a single institution. This study project uses inter-imperiality as an organizing concept for these relations. It explores the material and visual politics of colonial empires through the collections of the Ethnologisches Museum Berlin and the Weltmuseum Wien in Vienna. It relies on a research-based perspective in order to illuminate inter-imperial networks that shaped collections, the protagonists at their center, and the institutions that housed them. This class’s departure point is that ethnological museums are products of imperial projects and hold archives of the political activities of empires, as reflected in the movement of objects from the ‘periphery’ to the center (and vice versa), as well as between several empires. Yet, the history of collections and of anthropology remains too focused on processes limited to one nation and does not account for their global dimension. For example, photographers often studied in a colonial center such as Paris, collected in a colonized ‘periphery,’ also ran successful studies somewhere else, practiced in the Ottoman Empire, and sold their photographs to clients from other empires. The project aims to mobilize and reactivate the collection as a vital, critical resource for the examination of the global and inter-imperial dimension of objects through a

range of methods drawn from ethnology, material culture, and museum studies. The student group will develop new perspectives on the collection in collaboration with museum partners to explore the visual economies of photography and material culture across imperial divides and their reverberations for today. Through current debates on collections, imperialism, and coloniality, students will be encouraged to undertake individual object research and develop group approaches to rethinking museum material today. Students will research selected collections to explore their interconnected pasts and reimagine ethical forms of collecting, classifying, and representing this material for the future. The seminar will be taught in English, and readings will be in English and German. MAPs can be submitted in both languages. Lecture slides and notes will be available to course participants.

Literatur

Barringer, T., & Flynn, T. (2012). *Colonialism and the object: empire, material culture and the museum*. Routledge. Boatcă, M., & Parvulescu, A. (2020). Creolizing Transylvania: notes on coloniality and inter-imperiality. *History of the Present*, 10(1), 9-27. Doyle, L. (2014). Inter-imperiality: dialectics in a postcolonial world history. *Interventions*, 16(2), 159-196. James, N. (2008). Can a museum explain imperialism?. *Antiquity*, 82(318), 1104-1110. Puri, S. (2020). The great imperial hangover: how empires have shaped the world. Atlantic Books. Rampley, M., Prokopovych, M., & Veszprémi, N. (2021). *The Museum Age in Austria-Hungary: Art and Empire in the Long Nineteenth Century*. Penn State Press. Stoler, A. L., McGranahan, C., & Perdue, P. C. (2007). *Imperial formations*. SAR Press. Szöke, A. (2023). *Collecting Networks. Human Remains at the Vienna Natural History Museum*. In: *Artefact*, 19, p. 71-98. Valerio, L. A. U. (2019). *Colonial fantasies, imperial realities: Race science and the making of Polishness on the fringes of the German Empire, 1840–1920*. Ohio University Press. Verdery, K. (1979). Internal colonialism in Austria-Hungary. *Ethnic and Racial Studies*, 2(3), 378-399. Walton, J. F. (2021). *Post-empire: A prolegomenon to the study of post-imperial legacies and memories*.

Organisatorisches

E-Mail: Magdalena.buchczyk@hu-berlin.de

Mi 12-16

wöchentlich

2 SWS Mohr40/41, 408

Nr. 51720

SE

HU

Michel Foucault: Die Ordnung der Dinge und die Humanwissenschaften

Tobias Cheung

Die Ordnung der Dinge (Les mots et les choses, 1966) stellt einen Schlüsseltext in Foucaults Werk dar, der im Seminar kapitelweise diskutiert und im weiteren Problemkontext situiert wird. Für die Teilnahme und zur Vorbereitung ist zu Semesterbeginn eine persönliche Anmeldung beim Dozenten per E-mail erforderlich

Organisatorisches

E-Mail: tobias.cheung@staff.hu-berlin.de

Block

18.02.

2 SWS

Nr. 532880

Form und Haltung. Kunst und Kunstwissenschaft in der DDR

Annette Dorgerloh

Das Fach Kunstgeschichte hat sich in der Zeit der DDR (1949-90) stets als ein Akteur innerhalb der künstlerischen Debatten der Gegenwart verstanden. Unter den Bedingungen des Kalten Krieges war das auch kaum anders möglich, gleichwohl wurden in Forschung und Lehre vielfach eigene Akzente gesetzt.

Ziel des Forschungsseminars ist es, anhand der Projekte des Kunsthistorischen Institutes der Humboldt-Universität exemplarisch jene Diskussionen um Themen, Inhalte und Methoden in den Blick zu nehmen, die in den vierzig Jahren des Bestehens der DDR (1949-90) jeweils prägend waren. Im Fokus stehen Ausstellungen, die gemeinsam mit den staatlichen Museen und/oder dem Verband Bildender Künstler konzipiert wurden, und die das, was unter dem künstlerischen Erbe verstanden wurde, sukzessive erweiterten (mit Zeitzeugen).

OrganisatorischesE-Mail: annette.dorgerloh@rz.hu-berlin.de

Mi 16-20

14-tägig

2 SWS Georg47, 3.30

Nr. 533638

Museen, Dekolonialisierung und Datenbanken: Überlegungen und Übungen am Beispiel**Deutschland-Namibia**

Larissa Förster

In der Diskussion um die Dekolonisierung sog. ethnografischer Museen und Sammlungen ist „Digitalisierung“ zu einer Art Zauberformel geworden zu sein. Online-Datenbanken musealer Bestände sollen Transparenz in Bezug auf „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ schaffen, transnationale Kooperationen und schließlich Restititionen ermöglichen. Doch wie „dekolonial“ können Datenbanken – technisch voraussetzungsvoll wie sie sind – überhaupt sein? Welche Arbeits- und Wissensweisen ermöglichen und/oder verunmöglichen sie – und vor allem wem? Welche Art von Quellenkritik erfordern sie, welches Wissen priorisieren und marginalisieren sie? Am Beispiel von Datenbanken zu namibischem, evtl. auch kenianischem und nigerianischem Kulturerbe in deutschen Museen und Sammlungen testen und hinterfragen wir das Potential von Online-Datenbanken und diskutieren Konzepte wie „indigenous data governance“ (CARE Principles), „sensitive transparency“ (Heba Abd el Gawad) u.a.

OrganisatorischesE-Mail: larissa.foerster@hu-berlin.de

Block

17.10.

2 SWS Mohr40/41, 312

Nr. 51712

Umwelt als Prozess: Perspektiven zu einer Material- und Begriffsgeschichte

Wilko Graf von Hardenberg

Die Umwelt ist ein komplexer Untersuchungsgegenstand, den man nur als Prozess verstehen kann. Sie steht nämlich in einem aktiven Verhältnis von gegenseitiger Beeinflussung mit menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren. Obwohl die Umwelt ein relativ junges konzeptionelles Konstrukt ist, ist sie zu einem zentralen Aspekt vieler aktueller politischer und wissenschaftlicher Diskurse und angesichts der sich zuspitzenden Klimakrise zu einem unvermeidlichen Element der öffentlichen Debatte geworden. Somit ist der Begriff einer globalen Umwelt ein zentrales Element der Gegenwart. Und von Tag zu Tag wird er präsenter. Darüber hinaus ist die Umwelt in den letzten Jahren Gegenstand einer lebhaften wissenschaftlichen Debatte geworden, sowohl über ihre Geschichte als auch über ihre Materialität, was zu einer erheblichen Ausweitung an Literatur geführt hat. In diesem Seminar werden anhand von Schlüsseltexten aus der Umwelt-, Wissenschafts- und Ideengeschichte unter anderem folgende Fragen behandelt: In welchem historischen Kontext wurde die Umwelt erstmals konzeptualisiert? Wodurch unterscheidet sie sich von der Idee der Natur? Wie sind Umwelten materiell beschaffen und wie werden sie gemessen? Wie wirkt sich die Geschichte des Konzepts auf unser Verständnis der Welt und künftige Herausforderungen aus? Wie beeinflusst die Debatte um den Begriff des Anthropozäns und dessen Historizität die Wahrnehmung von gegenwärtigen Umweltproblemen?

OrganisatorischesE-Mail: wilko.hardenberg@hu-berlin.de

Do 10-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.07

Nr. 532846

Hinter den Kulissen: Museen als Orte ethnographischer Forschung

Gesa Grimme

Museen werden meist primär als Orte des Sammelns und Ausstellens sowie des Vermittelns von Wissen an die Öffentlichkeit betrachtet. Werden sie jedoch selbst zum Gegenstand ethnographischer Forschung, erlauben sie zudem Einblicke in eine Vielzahl von gesellschaftsrelevanten Fragen, z. B. nach der Produktion und Zugänglichkeit von Wissen, nach Erinnerungspolitiken und dem Umgang mit kulturellem Erbe sowie nach Fragen der Identität und Zugehörigkeit. Seit den 1980er-Jahren setzen sich die Museum Studies kritisch mit kultur- und sammlungsgutbewahrenden Institutionen und ihren Praktiken auseinander und erforschen so die Wechselbeziehungen zwischen Museen und historischen Entwicklungen, gesellschaftlichen Bedingungen und Machtverhältnissen. In diesem Lektürekurs wird die Entwicklung der Museum Studies anhand von Schlüsseltexten der ethnografischen Museumsforschung nachgezeichnet. Das als Lektürekurs konzipierte Seminar startet mit einer frühen Auseinandersetzung zur Ankunft der „Krise der Repräsentation“ in Museen, blickt dann auf die Ausweitung der Museums Studies in den 2000er-Jahren und schließt mit einem aktuellen Beispiel aus Deutschland: der Planung und Eröffnung des Humboldt-Forums in Berlin. Die Studierenden lernen so die thematische, theoretische und methodische Bandbreite der Museum Studies kennen und lernen, wie die kritische Untersuchung von Museumspraktiken in die Sozial- und Kulturanthropologie passt. Während das Lektürematerial hauptsächlich auf Englisch vorliegt, werden die Sitzungen auf Deutsch abgehalten.

OrganisatorischesE-Mail: gesa.grimme@hu-berlin.de

Block

14.10.

2 SWS Phil12-Haus 3, 118

Nr. 8400126

Fachgeschichte Klassische Archäologie. Aufbau eines digitalen Archivs des Winckelmann-Instituts

Agnes Henning

Die Disziplin der Klassischen Archäologie ist wie jede andere immer durch die politischen und damit gesellschaftlichen Umstände geprägt, in denen sie betrieben wird. Vor allem das 20. Jahrhundert war eine äußerst bewegte Zeit mit harten Umbrüchen. Auch das Winckelmann-Institut hat diese Ereignisse miterlebt. Zahlreiche Dokumente, die erhalten geblieben sind, belegen die einschneidenden Veränderungen und zeigen auf, wie sich das Fach jeweils anpassen musste, von der Kaiserzeit und kolonialen Ansprüchen, über den Ersten Weltkrieg und schließlich die NS-Zeit mit dem Zweiten Weltkrieg bis zur DDR-Zeit. Wir wollen uns im Rahmen des Seminars auf der Basis von Archivdokumenten damit befassen, wie sich diese historischen Ereignisse auf unser Institut und somit auf das Fach ‚Klassische Archäologie‘ ausgewirkt haben. Wir werden beleuchten, welche Themen das Institut in der Forschung und in der akademischen Lehre verfolgte, wie sich bestimmte gesellschaftliche Veränderungen auf das Institutsleben auswirkten und auch einzelne Lebenswege betrachten. Gleichzeitig soll ein Bewusstsein dafür entstehen, welchen historischen Aussagewert derartige Dokumente haben. Ziel ist es, die Archivmaterialien digital zugänglich zu machen, so dass wir uns fragen werden, wie ein solches Archiv aufgebaut sein und welche Informationen es vermitteln sollte. Nach Ihrer Anmeldung über AGNES geht Ihnen das Passwort für den Moodle-Kurs per E-Mail am Beginn des Semesters zu. Tragen Sie sich dann anschließend in den zugehörigen Kurs ein.

OrganisatorischesE-Mail: agnes.henning@hu-berlin.de

Mi 10-12

16.10.

wöchentlich

2 SWS UdL6, 2095B

Nr. 53247

Kommilitonen, Kräche und Karrieren – 200 Jahre Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin

Tobias Robert Klein

„Jedes Mitglied ist zu regelmäßigem Besuch der Uebungen seines Seminars verpflichtet. Wiederholte unentschuldigte Versäumnis zieht den Ausschluß aus dem Seminar nach sich“ – so heißt es in einer Satzung für Studierende unseres Hauses vor genau 100 Jahren. Heute undenkbar... Mit Geldstrafen belegt werden z.B. auch nach dem Lüften geöffnete Fenster, das unnötige Brennen des Lichts oder das unachtsame Verstellen von Büchern, während – heute ebenfalls undenkbar – das Rauchen innerhalb der Räumlichkeiten bis auf weiteres ausdrücklich gestattet bleibt. Wie also hat man an unserem Institut, das streng genommen auf eine fast 200-jährige Geschichte zurückblicken kann, im Kaiserreich, in der Weimarer Zeit, während des Nationalsozialismus oder in der DDR studiert? Wer waren die führenden Wissenschaftler des Hauses, was hat sie angetrieben, wo lagen ihre Forschungsgebiete und Interessen? Was wissen wir über NS-Karrieren und die Vertreibung jüdischer Studierender und Wissenschaftler nach 1933? Welche Repressionen, Verengungen aber auch thematische Neuerungen gab es in der Zeit der DDR und was geschah nach der Wende von 1989? In diesem Seminar verorten wir die Entwicklung der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität durch archivalische Dokumente und Schlüsseltexte ihrer führenden Repräsentanten in den turbulenten Zeitläufte des 19. bis 21. Jahrhunderts und in der Geschichte unseres Faches, in der das Institut über viele Jahre eine bedeutende Rolle spielte. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit hilft uns dabei zugleich, den Blick für die Grenzen gegenwärtiger Turns, Methoden und Geltungsansprüche zu schärfen.

Literatur

Gerhard, Anselm (Hrsg.), Musikwissenschaft – eine verspätete Disziplin? Die akademische Musikforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwischen Fortschrittsglauben und Modernitätsverweigerung, Stuttgart 2000. Rothkamm, Jörg / Schipperges, Thomas (Hrsg.), Musikwissenschaft und Vergangenheitspolitik. Forschung und Lehre im frühen Nachkriegsdeutschland, München 2015. Bolz, Sebastian / Kelber, Moritz / Knoth, Ina / Langenbruch, Anna (Hrsg.), Wissenskulturen der Musikwissenschaft. Generationen – Netzwerke – Denkstrukturen, Bielefeld 2016, S. 193–207. Weitere themen- und personenspezifische Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Organisatorisches

Mo 16-18

wöchentlich

2 SWS Kupfer5, 501

Nr. 53441

Phonogramm-Archive im Wandel: von der Messung des Fremden zum kulturellen Dialog

Sebastian Klotz

Die Einrichtung von Phonogramm- und Lautarchiven in Wien und Berlin erfolgte um 1900 und diente der Dokumentation und Erforschung fremder Musik und Sprachen in vergleichender Perspektive. Die damals neue Möglichkeit der Schallaufzeichnung mittels des Edison-Phonographen ermöglichte die Sammlung von breiten Beständen, die in Verbindung mit Theorien der Kulturgeneese gebracht wurden. Die ästhetischen Grundlagen der abendländischen Tonkunst sollten aufgeklärt werden. Basis bildeten Forschungsreisen von vornehmlich männlichen westlichen Gelehrten, Missionaren, Kolonialoffizieren bzw. Gastauftritte aussereuropäischer Akteure in Europa, bei denen die Aufnahmen angefertigt wurden. Das Seminar untersucht die zugrundeliegenden Forschungsideologien, die Einfluss auf die Ausbildung der vergleichenden Musikforschung/Musikethnologie nahmen. Ebenso geraten die aktuelle Relevanz und die gemeinsame Erforschung dieser Aufnahmen ins Blickfeld. Die damals als Objekte der Wissenschaft

geltenden Ursprungskulturen treten heute als Subjekte der Forschung auf, die die historischen Bestände gemeinsam mit den etablierten Archiven untersuchen und in post-koloniale Zusammenhänge rücken. Das aktuelle transnationale Forschungsprojekt Decolonizing Southeast Asian Sound Archives (DeCoSEAS) knüpft hier an. Das Seminar steht in Verbindung mit dem Umzug des Berliner Phonogramm-Archivs und des Lautarchivs ins Humboldt Forum sowie mit dem entstehenden Forschungsfeld der Heritage Studies. Es liefert Einblicke in aktuelle kultur- und wissenspolitische Prozesse. Die phonographischen Archive werden hier als Wissensspeicher verstanden, anhand derer sich die Transformationen kultureller Diskurse, technischer Normen und kultureller Erinnerungsarbeit (UNESCO) erschließen lassen.

Literatur

Hilden, Irene, *Absent Presences in the Colonial Archive: Dealing with the Berlin Sound Archive's Acoustic Legacies*, Leuven 2022. Online unter <https://doi.org/10.2307/j.ctv2xqng9s>

Hoffmann, Anette, "Echoes of the Great War: The recordings of African prisoners in the First World War", in: *Open Arts Journal*, 2014, 3, S. 7-23, <https://openartsjournal.org/issue-3/2014s11ah>

Klotz, Sebastian, „Klänge als Erkenntnisquelle: Phonogramm-Archive in der Wissensgesellschaft“, in: *International Forum on Audio-Visual Research – Jahrbuch des Phonogrammarchivs* 10, Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 2020, S. 13-37.

Kowar, Helmut, „Die Anlage einer Art phonographischen Archives“ – mehr als ein Archiv. Ein Überblick über die Geschichte des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“, in: *Geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Anzeiger*, 2017, 152. Jg., Heft 1, 5-45.

Lange, Britta, *Die Wiener Forschungen an Kriegsgefangenen 1915-1918: anthropologische und ethnografische Verfahren im Lager*. (Veröffentlichungen zur Sozialanthropologie; Band 17; Sitzungsberichte / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse; Band 838). Wien 2013.

Morat, Daniel (ed.), *Wissensgeschichte des Hörens in der Moderne*. Hrsg. vom Netzwerk Hör-Wissen im Wandel. Berlin, Boston 2017.

Meyer-Kalkus, Reinhart, „Bizarres Philologentum' und Repräsentation akustischer Weltkulturen. Phonographische Sprachaufnahmen aus deutschen Kriegsgefangenenlagern im Ersten Weltkrieg im Berliner Lautarchiv“, in: Dane, Gesa / Jungmayr, Jörg / Schotte, Marcus (Hrsg.): *Wege zur Weltliteratur. Komparatistische Perspektiven der Editionswissenschaft* (Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft, Band 15), 03/2015, S. 43-70.

Niles, Don, *Comments. Papua New Guinea (1904-1909) The Collections of Rudolf Pöch, Wilhelm Schmidt, and Josef Winthuis*. OEAW PHA, CD 9 (Tondokumente aus dem Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Gesamtausgabe der Historischen Bestände 1899-1950), Wien 2000.

Werkmeister, Sven, *Kulturen jenseits der Schrift: zur Figur des Primitiven in Ethnologie, Kulturtheorie und Literatur um 1900*. München 2010.

CD-Anthologie *Echoes from the Past: Georgian Prisoners' Songs Recorded On Wax Cylinders in Germany 1916–1918*. Ed. by Rusudan Tsurtsumia and Susanne Ziegler. *Historical Recordings of the Berlin Phonogramm-Archiv*. Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, 2014.

Organisatorisches

Mi 16-18

wöchentlich

2 SWS Kupfer5, 501

Nr. 53453

Internationale Traumafilmkultur und psychologische Traumaforschung

Julia Köhne

Das Begleitseminar zur gleichnamigen Vorlesung fokussiert auf die Verbindung von Traumafilmgeschichte, neuropsychiatrischer und kulturwissenschaftlicher Traumatheoriegeschichte sowie Psychotraumatologiewissen und der immer schon mediatisierten Realgeschichte. Neben der gemeinsamen Lektüre neuropsychiatrischer und psychoanalytischer Grundlagentexte zum Traumabegriff werden kulturwissenschaftliche und neuere Positionen der (Psycho-)Traumatologiegeschichte im Gespann mit aktuellen Schriften aus den Trauma Film Studies studiert und diskutiert. Ein Fokus liegt darauf, herauszuarbeiten, welche traumatologischen Konzepte vom Medium Film zitiert, wie sie künstlerisch umgeschrieben werden, aber auch, wie der Film seinerseits die Traumaforschung inspirierte und inspiriert. Zudem werden die in der Vorlesung thematisierten internationalen Traumafilme des 20. und 21. Jahrhunderts erneut kritisch auf ihre Zeige- und Umschriftpotentiale hin befragt.

OrganisatorischesE-Mail: julia.koehne@culture.hu-berlin.de

Do 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.07

Nr. 532836

Endometriose. Aktuelle und historische Bilder in Medizin und Kultur

Julia Köhne, Britta Lange

In den letzten Jahren hat der öffentliche Diskurs über Endometriose durch Selbsthilfegruppen, Ratgeberliteratur, Alternative Medizin, Social Media-Präsenzen und populäre Internetformate in Deutschland an Fahrt aufgenommen. Das aktuell vermehrte Interesse folgt auf eine lange Periode der systemischen Unterbelichtung dieser häufig als ‚Frauenkrankheit‘ mit diffusem Symptombild deklarierten Problematik. Aber noch immer ist die Forschung zum Thema in Medizin/Gynäkologie, Medizingeschichte, Psychologie, Soziologie, Ökotropologie, Kulturwissenschaft, Medienwissenschaft und in der Geschlechterforschung unterfinanziert. Niedergelassene und stationär praktizierende gynäkologische Mediziner*innen monieren ein unzureichendes Wissen über Ätiologie, Nosologie, Differentialdiagnostik und Therapieformen der Endometriose (von Schmerzmanagement, über Hormontherapien, Operationen bis hin zu Ernährungsempfehlungen). Mögliche Gründe für eine schleppende Adressierung liegen in der anhaltenden Tabuisierung der Felder weiblicher Unterleib und Uterus/Gebärmutter(schleimhaut), Menstruations- und Zyklusbeschwerden, die weit zurückreichende historische Vorläufer haben. Diese hängen erstens mit der ambivalenten Medizin-, Religions- und Kulturgeschichte des Blutes zusammen, die weibliches Zyklusblut zum einen als ‚unrein‘, zum anderen als gefährlich charakterisiert hat, da Menstruation die weibliche Potenz, Leben zu geben, verkörpert. Zweitens liegen Vorläufer in der Geschichte der Menarche und der Menopause, die auch mit der Historie der Hormone zusammenhängen. Und drittens gibt es einen Konnex zur Geschichte anderer ‚typischer Frauenkrankheiten‘, allen voran das Symptombild der weiblichen „Hysterie“, das in Teilen in der medizinischen und sozialen Wahrnehmung der Endometriose wiederzukehren scheint. Es gibt jedoch auch gravierende Unterschiede: Während weibliche „Hysterie“ sich als höchst expressives Spektakel äußerte, wird Endometriose heutzutage tendenziell als mysteriöses inneres Drama konzeptionalisiert, bei dem hormonelle Aktivitäten und Wucherungen zentralstehen – es gilt als von außen unsichtbar und durch den medizinischen Blick nicht vollständig kontrollierbar. Das Seminar widmet sich dem Nexus von Medizin- und Kulturgeschichte der Endometriose und verwandter ‚weiblicher‘ Krankheitsbilder, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die sprachlichen Rhetoriken, medizinischen Visualitäten und Formen des Sehens, Wahrnehmens und Erkennens sowie auf (Apparate-)Technologien (Sonographie/Ultraschall, Endoskopie, Bauchspiegelung, MRT, Photographie) und involvierte kommunikative Medialitäten (Ausstellungen, Podcasts, Lehr-, Dokumentar- und Spielfilme) gelegt wird. Zudem werden künstlerische und popkulturelle Spiegelungen der Endometriose kritisch analysiert, in denen sich Schnittstellen zur Ideen- und Affektgeschichte sowie Faszinations- und Angstgeschichte zeigen.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 35 Teilnehmer*innen

E-Mail: julia.koehne@culture.hu-berlin.de, britta.lange@culture.hu-berlin.de

Di 12-16

15.10.

wöchentlich

2 SWS Soph22, 0.03

Nr. 532839

Lektüreseminar Feminist Science & Technology Studies

Petra Lucht

In diesem Seminar werden frühe und aktuelle Ansätze der Feminist Science & Technology Studies anhand eingehender Lektüre aus gewählter Autor*innen bzw. Werke erarbeitet. Mögliche thematische Schwerpunkte: Ökologie, Digitalisierung und die Untersuchung von sozialer Ungleichheit in den professionellen Fachkulturen in MINT. Es werden sowohl deutschsprachige als auch englischsprachige Texte einbezogen. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende in Masterstudiengängen.

OrganisatorischesE-Mail: zentrum@gender.hu-berlin.de

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS

Nr. TU930GS

Kulturgeschichte der Digitalisierung

Stefan Münker

Der Siegeszug der Computer in all ihren Formen hat einen Wandel bewirkt, der mittlerweile alle gesellschaftlichen Bereiche durchdrungen hat. Oft wird dieser Wandel als Zäsur, ja als Revolution gedeutet, die einen radikalen Bruch sozialer, politischer, ökonomischer, kultureller und auch privater Praktiken erzwingt. Doch so richtig es ist, dass die digitale Technik nachhaltige und grundlegende Veränderungen hervorgebracht hat (und noch hervorbringen wird), so irreführend ist die Deutung des digitalen Wandels als Zäsur: Tatsächlich ist die Digitalisierung eine sehr alte Kulturtechnik, die bereits der Entstehung der Alphabetschrift oder der Zahlensysteme zugrunde liegt, und in der Zivilisationsgeschichte auch vor der Erfindung binär-rechnender Maschinen Spuren hinterlassen hat. Das Seminar will zweierlei leisten: Es will an ausgewählten Beispielen die historischen Ursprünge der Digitalisierung freilegen und ihre Auswirkungen auch in vormodernen Zeiten verfolgen; und es wird an aktuellen Fallbeispielen (und auf der Basis neuester Publikationen) zeigen, inwiefern die digitale Technik der Computer der Gegenwart Antworten auf Probleme gibt, die sich vor allem in der Moderne seit etwa 200 Jahren herausgebildet haben.

OrganisatorischesE-Mail: stefan.muenker@hu-berlin.de

Di 18-20

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.10

Nr. 53518

Mikrokosmos: Antike Vorstellungen vom lebenden Körper, seinen Funktionen und Teilen

Elizaveta Shcherbakova

The concept of organism is both crucial and highly debated in modern biology. Attempts to define it often encounter challenges due to boundary cases. In this course, we will look back at its history and trace how the idea of the animal body as an organism—an autonomous whole composed of mutually interdependent functional parts—came to be.

Starting with early analogies between the microcosm and the macrocosm, we will explore how ancient Greek philosophers and doctors thought about the composition of the human body. We will examine how the idea of body parts came to be replaced by the idea of body-organs, defined by their function. This exploration will cover how Greek physicians and biologists, from Aristotle to Galen, identified and observed these parts. Hence, we will discuss how the practice of dissection—both human and animal—first emerged and consider how Greek doctors and philosophers approached scientific observation, including its limitations and ethical implications.

Furthermore, we will investigate ancient concepts of biological functions: how ancient thinkers explained how organisms work, what functions are essential to them and why. We will specifically focus on how ancient thinkers understood the processes that sustain life, such as respiration and nutrition. Additionally, we will explore their views on how living beings reproduce and interact with their environments through motion and sensation.

This course is designed for classicists, students of ancient philosophy, historians of science, and medical historians. Readings will include texts from Hippocratic medical writings, Plato, Aristotle's biological works, and Galen.

Knowledge of Greek is desirable but not essential. The course can be conducted in either German or English upon request.

OrganisatorischesE-Mail: elisaveta.shcherbakova@hu-berlin.de

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS UdL6, 3059

Nr. 5270044

Heilungen in der griechisch-römischen Antike und im frühen Christentum

Philip van der Eijk

Heil und Heilung, Gesundheit und Krankheit wurden in der griechisch-römischen Antike und im frühen Christentum zu den höchsten Gütern gerechnet. Die Fragen, worin dieses Heil besteht, wie und mit welcher Hilfe man es sich erwirbt und wer in diesem Bereich die Experten sind, wurden jedoch unterschiedlich beantwortet. Neben der medizinischen Wissenschaft, die in der griechisch-römischen Welt entwickelt wurde, beanspruchten auch Religion und Philosophie die erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen, wenn es darum ging, Gesundheit von Körper und Seele zu definieren, herzustellen und zu bewahren.

Literatur

C. Schulze, *Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter*, Tübingen 2005; J. Schröter (Hrsg.), *Frühchristliche Heilungen und antike Medizin (Early Christianity 5/3)*, 2014; O. Temkin, *Hippocrates in a World of Pagans and Christians*, Baltimore 1990; P.J. van der Eijk, 'The "theology" of the Hippocratic treatise On the Sacred Disease' in: *Medicine and Philosophy in Classical Antiquity*, Cambridge 2005, S. 45–73.

Organisatorisches

E-Mail: philip.van.der.eijk@staff.hu-berlin.de

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS UdL6, 3053

Nr. 5270056

Sammlungsarbeit. Universitäre Sammlungen für die Gegenwart nutzen

Margareta von Oswald

Studierende aller Fachrichtungen und Erfahrungsstadien (BA, MA) sind eingeladen, am Seminar teilzunehmen. Vorkenntnisse im Umgang mit Film, sowie mit Sammlungen, sind von Vorteil, aber nicht zwingend nötig, um am Seminar teilzunehmen. Im Rahmen des Seminars werden, ausgehend von den Interessen- und Kenntnislagen, den Studierenden Rollen zugewiesen, die sie in der Erforschung und Dokumentation der Sammlungen einnehmen werden. Die Sammlungen werden jeweils in Gruppen von 2-4 Studierenden, in enger Zusammenarbeit mit uns als DozentInnen, erschlossen und bearbeitet. Die konkrete Auswahl der Sammlung wird in Absprache mit den Sammlungsbeauftragten, sowie dem internen inherit Team stattfinden. Das Seminar findet im Objektlabor Raum 0.21 im HZK im Gerlachbau/Haus 3 auf dem Campus-Nord statt.

Literatur

Kurzbibliographie

– Texte zu Sammlungen: Paul und Ferdinand de Jong. 2016. "Utopian Archives, Decolonial Affordances. Introduction to Special Issue." *Social Anthropology / Anthropologie Sociale* 24 (1): 5–19. Bredekamp, Horst. 2000. *Theater Der Natur Und Kunst. 1: Katalog*. Henschel. Chynoweth, Adele, Bernadette Lynch, Klaus Petersen, and Sarah Smed, eds. 2021. *Museums and Social Change: Challenging the Unhelpful Museum*. *Museum Meanings*. Milton Park, Abingdon, Oxon: Routledge, Taylor and Francis Group. Deliss, Clémentine: 2020. *The Metabolic Museum-University*. Berlin: Hatje Cantz. Harrison, Rodney, Caitlin DeSilvey, Cornelius Holtorf, Sharon Macdonald, Nadia Bartolini, Esther Breithoff, Harald Fredheim, Antony Lyons, Sarah May, Jennie Morgan and Sefryn Penrose. 2020. *Heritage Futures. Comparative Approaches to Natural and Cultural Heritage Practices*, London: UCL Press. te Heesen, Anke; Spary, E.C.2001. *Sammeln als Wissen: das Sammeln und seine wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung*, Göttingen:

Wallstein-Verlag.

– Texte zu visueller Ethnographie. Basu, Paul. 2008. "Reframing Ethnographic Film." In: Austin, Thomas and de Jong, Wilma, (eds.), Rethinking Documentary: New Perspectives and Practices. Maidenhead, UK: Open University Press, pp. 94-106. Heider, Karl J. 2006 (1976). Ethnographic film. Revised Edition. Austin: University of Texas Press. Pink, Sarah. 2001. Doing Visual Ethnography. Images, Media and Representation in Research. London: SAGE Publications. Ruby, Jay. 2000. Picturing Culture. Explorations of Film and Anthropology. Chicago, London: Chicago University Press. Vannini, Philip. 2020. The Routledge International Handbook of Ethnographic Film and Video. London: Routledge.

Filme: – Agalma, Doriana Monaco (2020), 54 min: Infos: <https://www.imdb.com/title/tt13081412/> Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=vAnuDpl4pp0> – National Gallery, Frederick Wiseman (2014), 180min: Infos: <https://www.imdb.com/title/tt3720794/> Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=Yu7b-jGANr8> – Il Varco/Once More Unto the Breach, Federico Ferrone Michele Manzolini (2019), 70min Infos: <https://dafilms.com/film/15163-il-varco-once-more-unto-the-breach> Trailer: https://fb.watch/s9XDY_mwN3/ – State Funeral, Sergei Loznitsa (2019), 135 min Infos: [https://en.wikipedia.org/wiki/State_Funeral_\(2019_film\)](https://en.wikipedia.org/wiki/State_Funeral_(2019_film)) Trailer: https://www.youtube.com/watch?v=PB_ZPTjgeyl

Webseiten: <https://www.sammlungen.hu-berlin.de/> <https://portal.wissenschaftliche-sammlungen.de/Organisation/657> <https://sammeln.hypotheses.org/> <http://www.universitaetssammlungen.de/modelle>

Organisatorisches

Anmeldung: max. 50 Teilnehmer*innen
E-Mail: margareta.von.oswald@hu-berlin.de

Mi 10-14 16.10. wöchentlich 2 SWS Phil12-Haus 3, 021 Nr. 8400128

SE HU Institut für Geschichtswissenschaften

Mediengeschichte der Wissenschaften

Antonia von Schönig

„Unser Schreibzeug arbeitet mit an unseren Gedanken“, konstatierte der kurzzeitig erblindete Friedrich Nietzsche 1882 nach dem Erhalt seiner Schreibkugel – einem Vorläufer der Schreibmaschine. In diesem Einführungskurs werden wir die historische Rolle von Medien bei der Entstehung, Entwicklung und Verbreitung wissenschaftlichen Wissens untersuchen. Medientechnische Operationen wie Aufzeichnen, Archivieren, Kopieren oder Visualisieren waren und sind für die Konstruktion von Forschungsgegenständen und die Formation von Wissen konstitutiv. Wir diskutieren exemplarische Entwicklungen wie die Erfindung des Buchdrucks, das mikroskopische Sehen, aber auch die Entstehung und Ordnung von Archiven und die Arbeit mit Datenbanken. Außerdem reflektieren wir, auf welche Weise mediale Konstellationen unser eigenes Lesen, Schreiben und Denken bestimmen und verändern. Der Einführungskurs vermittelt dabei Grundlagen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören das Arbeiten mit historischen Quellen, das Recherchieren, Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte und das Entwickeln einer wissenschaftlichen Fragestellung.

Organisatorisches

E-Mail: antonia.von.schoening@hu-berlin.de

Di 14-16 15.10. wöchentlich 2 SWS Nr. 51601

Gobale Umweltkrisen und Ungleichheit / Global Environmental Change and Social Inequality

Helga Weisz

Wie haben sich wissenschaftliche Diskurse über „Umweltprobleme“ seit der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts entwickelt? Was war und ist die Rolle von Kultur- und Sozialwissenschaften? Die Erforschung anthropogener Umweltveränderungen ist kein einheitliches Feld. Es ist mir wichtig in diesem Seminar verschiedene disziplinäre Zugänge, ihre Entwicklung, die Entstehung von Gegendiskursen, hegemonialen Diskursen und Paradigmenwechseln zu verstehen. Der Schwerpunkt wird auf interdisziplinären Zugängen und deren disziplinären Wurzeln (z.B. in Biologie, Ökonomie, Soziologie, Physik oder Geschichtswissenschaft) liegen.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer*innen

E-Mail: helga.weisz@hu-berlin.de

Fr 10-14

18.10.

14-tägig

2 SWS Soph22, 0.03

Nr. 532848

Geschichte der Information

Hannah Wiemer

In unserem von Informationstechnologien geprägten Alltag ist der Begriff der Information allgegenwärtig. Oft gleichbedeutend mit ihren nahen Bedeutungsverwandten, den Fakten, Daten oder Nachrichten verwendet, kommt die Information sehr technisch und damit ahistorisch und allgemeingültig daher – im Kontrast zum kulturgeschichtlich getränkten Begriff des Wissens. Auch Ansätze der Medientheorie und mathematische Modelle der Information wie die von Claude Shannon tragen zum Eindruck der Ahistorizität von Information bei. Diesen Eindruck will das Seminar hinterfragen, indem wir das Konzept historisch verfolgen. Denn was man unter Information versteht und verstanden ist historisch und lokal äußerst wandelbar. Je nach Kontexten und Technologien ändert sich auch die Information, was unter dem Begriff verstanden wird und welche Rolle Information gesellschaftlich, politisch und kulturell spielte. Anhand zentraler historischer Momente der Geschichte der Information schauen wir uns an, was Information im 20. Jahrhundert und bis heute jeweils bedeutete. Ziel ist es, einen historisch fundierten Blick auf heutige Informationsdebatten zu entwickeln.

OrganisatorischesE-Mail: hannah.wiemer@hu-berlin.de

Mi 12-14

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.09

Nr. 53502

Wissen in 2D – Forschungsseminar zu Erfassung und Erhalt von historischen Lehrtafeln am Museum für Naturkunde

Oliver Zauzig

Lehrtafeln waren wichtige Medien des Schul- und Hochschulunterrichts insbesondere des 20. Jahrhunderts. Sie existieren für praktisch alle Fachgebiete und sind entsprechend in Sammlungen weit verbreitet. Von anderen Bildmedien sind sie in zweierlei Hinsicht abzugrenzen: materiell sind sie für eine reversible Aufhängung an der Wand oder geeigneten Hängesystemen vorbereitet; didaktisch zeichnen sie sich durch eine Gestaltung aus, die das Erfassen der wesentlichen Informationen auch aus größerer Distanz erlaubt. Bei den ersten Wandtafeln handelte es sich um in Aquarellfarben kolorierte Auftragsarbeiten von einem Kunstmaler. Als drucktechnisches Verfahren kam in der Wandbildproduktion die Lithographie zum Einsatz, die sehr detailreiche, farbige und vor allem großformatige Abbildungen erlaubt. Lehrtafeln aus dem 20. Jahrhundert sind meist auf Leinen- oder Baumwollgewebe aufgebracht und verfügen über Holzstangen an den oberen und unteren Enden zum Einrollen und als Aufhängung. Oft ist an einer der Stangen an einem Ende ein kleiner Haken angebracht, der für die Lagerung in Unterrichts- und Vorlesungsvorbereitungsräumen benötigt wurde. Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die Interesse an historischen Lehrmaterialien haben sowie den praktischen Umgang mit den zum Teil sehr künstlerischen Naturdarstellungen (u.a. Zoologie, Botanik, Geologie, Paläontologie) als Herausforderung verstehen. Nach drei theoretischen Einführungsveranstaltungen werden wir uns mit den umfangreichen Beständen im Museum für Naturkunde vor Ort auseinandersetzen. Mögliche Ziele des Seminars sind das Kennenlernen von Arbeitsweisen in historischer Recherche, das Erkennen der Materialität und der künstlerischen Techniken, Kategorisierung der Objekte sowie die Entwicklung eines Workflows für die Erfassung und Digitalisierung der Lehrtafeln. Eine Sichtung und Priorisierung der zu bearbeitenden Objekte wird diesen Schritten vorgeschaltet. Dies soll in Überlegungen für die Entwicklung von Ideen für die aktuelle Nutzung der Lehrmaterialien in Disziplinen übergreifender Lehre und Forschung sowie für das Entsameln münden.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 15 Teilnehmer*innen

E-Mail: oliver.zauzig@rz.hu-berlin.de

Block

16.10.

2 SWS Phil12-Haus 3, 118

Nr. 8400121

Materialität und Geschichte des Buches

Stefan Zieme

Die Formen, in denen Texte geschrieben, verbreitet, gelesen und aufbewahrt werden ist von kulturellen, materiellen und technologischen Faktoren abhängig. In diesem Seminar widmen wir uns der Geschichte geschriebener Texte und des Buches, vom ägyptischen Papyrus, über mittelalterliche Pergamente, Inkunabeln, bis hin zu modernen Online-Editionen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Handschriften und den Anfängen des Buchdrucks im Europa der Frühen Neuzeit, im 14. und 15. Jahrhundert, und deren Materialität. Wesentliche Themen des Seminars beinhalten die Herstellung von Pergament und Papier und deren Verbreitung, Praktiken des Schreibens, Kopierens und Druckens, Autorenschaft, die sozialen und intellektuellen Zusammenhänge des Lesens, das Binden von Büchern, sowie die Zensur von Wissen. Die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte ist Voraussetzung zur Teilnahme.

OrganisatorischesE-Mail: stefan.zieme@hu-berlin.de

Mi 14-16

16.10.

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.07

Nr. 532828

Technische Bilder – Eine Einführung

Katja Müller-Helle

In seinem Kunstwerksaufsatz von 1936 hat der Kulturtheoretiker Walter Benjamin die neuen Qualitäten technischer Bilder als Revolution in der Bildgeschichte beschrieben. Vergrößerung, Zeitlupe oder Vervielfältigungen waren für ihn nicht nur Eigenschaften, die die technische Reproduzierbarkeit neuer Medien von Fotografie und Film grundierten. Die viel entscheidendere Neuerung lag für Benjamin darin, dass durch die technische Reproduktion die Tradition der Kunstgeschichtsschreibung unter Druck geriet: Kameras und Filmtechnik schufen nicht nur neue Bilder; die technische Reproduzierbarkeit wirke, so Benjamin, auch „auf die Kunst in ihrer überkommenen Gestalt zurück“.

In dieser zweifachen Bestimmung der sozialen Wirksamkeit technischer Bilder soll im Seminar in die Geschichte und Theorie technischer Bildmedien eingeführt werden. Sowohl die Grundlagentexte zu technischen und operationalen Bildern (Benjamin, Flusser, Latour, Haraway) werden erarbeitet, als auch paradigmatische Beispiele aus der Fotografie-, Film-, Wissenschafts- und Technikgeschichte sowie der digitalen Bildkultur.

Literatur

Benjamin, Walter, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie, Frankfurt/Main 1966 [1936]; Flusser, Vilém, Ins Universum der technischen Bilder, Göttingen: European Photography 1990 [1984]; Haraway, Donna, A Cyborg Manifesto: Science, Technology, and Socialist-Feminism in the Late Twentieth Century, in: Dies., Simians, Cyborgs and Women: The Reinvention of Nature, New York 1991, S. 149-181; Kohout, Annekathrin und Wolfgang Ullrich (Hg.), Reihe Digitale Bildkulturen (Bundeszentrale für politische Bildung), Bd. 1 und 2, Berlin 2022/2024; Pantenburg, Volker, Working Images: Harun Farocki and the Operational Image, in: Jens Eder und Charlotte Klonk (Hg.), Image Operations. Visual Media and Political Conflict, Manchester 2017.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 35 Teilnehmer*innen

E-Mail: katja.mueller-helle@hu-berlin.de

Do 12-14

17.10.

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.12

Nr. 533615

Humanizing Mathematics

Mariana Celis Abello

This seminar attempts to place significant mathematical knowledge in the context of its original appearance, in order to root mathematics as a human endeavor. We will examine ideas in their historical and social context, and study how different approaches to knowledge and science have influenced mathematical practice, and how mathematicians' perspectives, including their social and cultural backgrounds, have shaped their work. Our goal in taking this historical and social view is to promote a better understanding of mathematics and its function in society. The first main goal of this project is to, as a group, gain knowledge of important mathematical concepts and ideas about Mathematics by studying them in their socio-historical context. This will help us develop a comprehensive grasp of Mathematics in history. Our second goal, which we will work towards during the whole semester, but most in depth at the end of our historical investigations, is to set the grounds for an Oral-History project that will consist of personal interviews with working Mathematicians of the present.

Literatur

Ekkehard Kopp. *Making up Numbers: A History of Invention in Mathematics*. Oct. 2020. isbn: 978-1-80064-095-5. doi: 10.11647/ obp.0236. Reuben Hersh. *What is Mathematics, Really?* New York: Oxford University Press, 1997. David Mumford. "What's so Baffling About Negative Numbers? — a Cross-Cultural Comparison". In: Jan. 2010, pp. 113–143. isbn: 978-93-80250-06-9. doi: 10.1007/978-93-86279-49-1_6. Richard Dedekind. "Das Endliche und Unendliche". In: *Was sind und was sollen die Zahlen?* Wiesbaden: Vieweg+Teubner Verlag, 1961, pp. 13–16. isbn: 978-3-663- 02788-1. doi: 10.1007/978-3-663-02788-1_5. url: https://doi.org/10.1007/978-3-663-02788-1_5. Londa Schiebinger. "The History and Philosophy of Women in Science: A Review Essay". In: *Signs* 12.2 (1987), pp. 305–332. issn: 00979740, 15456943. url: <http://www.jstor.org/stable/3173988>

Organisatorisches

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer*innen

16-18

21.10.

wöchentlich

2 SWS HVPI5-7, 0319-22

Nr. 51622

Frauen in der Naturkunde – Bildgeschichten aus dem Museumsarchiv

Sophia Gräfe

Dieses Seminar lädt Studierende dazu ein, nach Spuren für weibliche Arbeit in der Geschichte der Naturkunde zu suchen. Konkreter Forschungsgegenstand ist die historische Bildsammlung des Archivs des Museum für Naturkunde Berlin (MfN), in der sich das Forschen und Wirken des mit ihm in Verbindung stehenden Personals in Stichen, Zeichnungen, Modellen, Grafiken und Fotografien nachvollziehen lässt. Im Seminar entwickeln die Studierenden exemplarische Fallgeschichten, aus denen ein jeweiliger Aspekt der Sozialgeschichte der Arbeit von weiblich-gelesenen Subjekten im interdisziplinären Wissensumfeld der Naturkunde hervorgeht. Das Seminar richtet sich an Studierende diverser Fachbereiche. Neben der Geschichte, Soziologie, Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft, Gender Studies, Europäischen Ethnologie, Anthropologie, aber auch Museologie, Bibliotheks-, Archiv- und Informationswissenschaft sind historisch interessierte Studierende der Naturwissenschaften sowie praktisch arbeitende Studierende, z.B. aus dem Feld der Fotografie und Illustration, willkommen.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung zur Teilnahme an einer X-Student Research Group: Bitte beachten Sie die Hinweise für Studierende der Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin auf den Webseiten der Berlin University Alliance: <https://www.berlin-university-alliance.de/commitments/teaching-learning/stuop/research-groups/participate/index.html> Für Rückfragen steht Ihnen das BUA-Büro zu Studium und Lehre zur Verfügung: <https://hu.berlin/bua>
E-Mail: sophia.graefe@hu-berlin.de

Mo 10-12

21.10.

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 5061

Nr. 0212197

Wissen(-schaft) unter Druck – Publizieren zwischen Kulturtechnik und epistemischer Praxis

Giulia Romani

Wissen(-schaft) steht unter Druck: Mit der Fusion der Wissenschaftsverlage De Gruyter und Brill, dominieren zwei Verlagsgiganten (De Gruyter-Brill und Springer) den deutschen wissenschaftlichen Publikationsmarkt; gleichzeitig haben sich in den letzten Jahren Wissen und Wissenschaft durch digitale Netzwerke zunehmend politisiert. Publizieren als kulturelle, soziale und politische Praxis mit öffentlicher Wirkung formt Macht- und Wissensverhältnisse, die dringend kritisch reflektiert und hinterfragt werden müssen. Ausgehend von Beobachtungen gegenwärtiger Entwicklungen der Wissenschaftspublizistik, nimmt sich das Projektstudium vor, Verhältnisse von Publikationswesen, Wissenschaft und Forschung, Ökonomie und Öffentlichkeit genauer zu untersuchen und sich der Frage zu stellen, wie material-technische, soziale und ökonomische Bedingungen Wissen und Wissenschaft in deren Vermittlung und Produktion beeinflussen. Hierzu soll zum einen ein Blick in die Wissens- und Mediengeschichte des Buches geworfen werden, die demonstriert, dass das (wissenschaftliche) Publizieren sowohl durch medientechnische Neuerungen und veränderte, mediale Infrastrukturen bedrängt (bspw. das PDF und OpenAccess), aber auch im Zuge der Kritik an dominanten Wissenslogiken herausgefordert wurde (bspw. Feministisches Publizieren und CoEvolution Quarterly in den 1970er Jahren). Zum anderen soll durch Praxiseinsätze das Gespräch mit Akteur*innen gesucht und selbst Hand angelegt werden mit dem Ziel im kleinen Rahmen selbst ein Publikationsprojekt realisieren zu können.

OrganisatorischesE-Mail: giulia.milla.romani.1@hu-berlin.de

Fr 14-18

18.10.

wöchentlich

2 SWS Georg47, 0.10

Nr. 532859

Health and its Politics in the 20th Century

Alila Brossard Antonielli, Dora Vargha

Who has a right to health, and who is responsible for maintaining it? Who should pay for it and who should provide it? Questions around access to health and medical management have been central to how international order, state formations and political systems have been imagined and organised in the 20th century. We will explore relationships among social and political structures and health in local, national and global contexts, moving in space, time and thematic approach throughout the course. We will focus on intersections of medical technologies and scientific knowledge; social movements and political ideologies, such as socialism and decolonisation; reproductive rights and women's health movements; pharmaceutical production and markets; and the rise of global health and the neoliberal world order.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: alila.brossard.antonielli@hu-berlin.de

Mo 10-12

21.10.

wöchentlich

2 SWS Fried191, 5008

Nr. 51452

Zuckergeschichte(n). Literatur-, kultur- und wissenshistorische Zugänge

Susanne Schmidt, Kira Jürjens

„Food is code“, so die Ethnologin Mary Douglas: Lebensmittel und Ernährung sind nicht nur eine Frage der Physiologie, sondern spielen auch wichtige kulturelle, gesellschaftliche und historische Rollen. Ausgehend von dieser Beobachtung widmet sich dieser interdisziplinäre Kurs der Geschichte des Zuckers seit dem 17. Jahrhundert. Zucker ist ein Grundnahrungsmittel, das unseren Alltag auf vielfältige Weise durchdringt. Wir begegnen ihm nicht nur in Lebensmitteln und Getränken, sondern auch in Literatur und Wissenschaft, in Alltagskultur und Politik. Der Kurs nimmt das Thema Zucker aus literatur- und geschichtswissenschaftlicher Sicht in den Blick und widmet sich den am Motiv und Objekt Zucker verhandelten Begehrensökonomien und (post-)kolonialen Verwicklungen. Wir fragen nach dem Zusammenhang von Zucker und Sklaverei, nach Konsum und Geschlechterverhältnissen. Wir beschäftigen uns mit den Boykottbewegungen gegen Zucker aus Sklavenarbeit im Kontext des Abolitionismus, also der Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei im 18. und 19. Jahrhundert. Wir untersuchen, wie der Verzicht auf Zucker zu einem wichtigen Mittel des politischen Protests wurde; welche Rolle insbesondere Frauen in diesen Boykotten spielten; und problematisieren den Zusammenhang von Moral und Konsumverzicht. Darüber hinaus betrachten wir literarische Darstellungen der Zuckerproduktion in der Kinder- und Jugendliteratur; gehen dem Phänomen des Süßen in der Gattungsgeschichte der Idylle nach; fragen nach der Verbindung zwischen dem an das „Naschwerk“ gebundenen Entsagungsprinzip im poetischen Realismus und dem in den 1970er Jahren entwickelten psychologischen Konzept des Belohnungsaufschubs im „Marshmallowtest“; und erkunden die komplexen Geschichten der mesoamerikanischen Schokolade und des italienischen gelato. Hinweise zur Teilnahme: Es wird die Bereitschaft zur Lektüre von englischsprachiger Forschungsliteratur vorausgesetzt. Als Arbeitsleistung ist für die Studierenden der deutschen Literatur eine kleine schriftliche Ausarbeitung (Thesenpapier/Mini-Essay) vorgesehen. Für die Studierenden der Geschichte werden die Leistungspunkte mit der aktiven Teilnahme an der Übung erreicht.

OrganisatorischesE-Mail: susanne.schmidt@hu-berlin.de, kira.juerjens@hu-berlin.de

Mi 16-18

16.10.

wöchentlich

2 SWS Fried191, 4026

Nr. 51453

Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens

Anke te Heesen

Das Kolloquium zur Wissensgeschichte stellt neuere wissenschaftshistorische Positionen zur Diskussion. Das Kolloquium hat keine Teilnahmebeschränkung und steht allen Studierenden und Fachinteressierten offen. Bitte melden Sie sich jedoch vorab bei susanne.saygin@hu-berlin.de (Sekretariat te Heesen) an.

OrganisatorischesE-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi 10-13

16.10.

wöchentlich

2 SWS Fried191, 4026

Nr. 51487

Research Colloquium/Reading Group “Ancient Medicine and History of Science”

Philip van der Eijk

In this research colloquium, participants and guests present and discuss ongoing work on ancient medicine, philosophy, science and their reception. In addition, Greek and Latin medical texts that are currently in the process of being edited, translated and commented by members of the group are subjected to close reading and discussion. During the Winter semester 2024, we will read i.a. sections from Galen's Commentary on the Hippocratic Aphorisms. The colloquium is open to BA and MA students interested in the subject, and they are encouraged to present their work in order to receive constructive feedback. Since work-in-progress and unpublished material will be circulated in advance of the colloquium, those who wish to take part are asked to contact Professor van der Eijk in advance; please send an e-mail to philip.van.der.eijk@hu-berlin.de Requirement for the three credit points: Presentation of a project (Master's thesis, Bachelor's thesis, paper, ...).

OrganisatorischesE-Mail: philip.van.der.eijk@staff.hu-berlin.de

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS UdL6, 3053

Nr. 5270042

Bildsprache des Buddhismus: Materielle und Visuelle Artefakte zwischen Ästhetik und Semiotik

Hans-Werner Klohe

Kein regionaler Schwerpunkt; Arbeit primär mit Beispielen aus Südasien, Zentralasien und Ostasien. Bitte informieren Sie sich vor jedem Seminartermin im zugeordneten Moodle-Kurs über den genauen Veranstaltungsort. Seit seinen Anfängen vor über 2500 Jahren in Nordindien hat sich der Buddhismus, und mit ihm seine symbolische Bildsprache, in weite Teile Asiens verbreitet, zuerst nach Südostasien, dann über Zentralasien nach China, ins übrige Ostasien, und schließlich nach Tibet und in die entfernteren Gebiete Zentralasiens. Das Seminar stellt den facettenreichen Weg dieser Verbreitung anhand von aufschlussreichen, typischen Beispielen aus Archäologie, Kunst und Architektur vor. Im Fokus steht die Verbindung von Artefakt und sprachlichen Begriffen sowie philosophischen Konzepten, die Auskunft über religiöse Bedeutungen und kulturelle Identität geben. Die konzeptuelle Annäherung im Seminar an das Thema Sprache erfolgt über Aspekte wie Semiotik, Indexikalität und Epigraphik. Vermittelt werden außerdem die historischen und kulturellen Kontexte, die die Übernahme und Adaption buddhistischer Lehren und Konzepte in den verschiedenen Regionen Asiens begünstigt haben. Jenseits regionaler, zeitlicher und sprachlicher Unterschiede gibt es durchaus eine gemeinsame bildliche Sprache des Buddhismus. Die Studierenden lernen ihre Zeichen und Symbole zu lesen und zu entziffern. In studentischen Forschungsprojekten analysieren sie auf Basis interdisziplinärer Ansätze der Material Culture Studies das Zusammenspiel zwischen materieller Kultur, visuellen Darstellungen und (soweit vorhanden) inschriftlichen Zeugnissen. Ein Teil der Veranstaltungen wird in den Ausstellungsbereichen des Museums für Asiatische Kunst und des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin im Humboldt Forum stattfinden. Dabei werden auch aktuelle Diskurse zur Provenienzforschung und die Dekolonisierung von Museen als Bewahrer und Vermittler von materieller und immaterieller Kultur angesprochen.

Organisatorisches

Anmeldung: Bitte schreiben Sie sich im zugeordneten Moodle-Kurs ein – Ihr Zugang: Passwort: buddhismus2025 Name des Kurses: Bildsprache des Buddhismus

Mi 12-14

23.10.

2 SWS Inv118, 507

Nr. 53752

Die Berliner Universität(en) und der (Post-)Kolonialismus

Gabriele Metzler

Die deutschen Universitäten spielten im kolonialen Projekt des Kaiserreichs eine wichtige Rolle. In besonderer Weise galt dies für die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, die heutige Humboldt-Universität. In diesem Forschungsseminar wollen wir – auf das Universitätsarchiv, das Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde und das Archiv des Auswärtigen Amts zugreifend – erkunden, welche Beiträge Berliner Wissenschaftler leisteten, welche imperialen Ressourcen sie für ihre Forschungen nutzten und wie sie auf den Verlust der deutschen Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg reagierten. Die Universität wurde in der Zwischenkriegszeit zu einem Ort umkämpfter Deutungen des Kolonialen, in der NS-Zeit des Kolonialrevisionismus. Nach 1945/49 erfindet sich die Humboldt-Universität neu als Akteurin im globalen Kampf gegen den Imperialismus.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer*innen

E-Mail: gabriele.metzler@geschichte.hu-berlin.de

14-16

21.10.

wöchentlich

2 SWS Fried191, 4026

Nr. 51498

Hermaphroditismus - Intersexualität - DSD - Inter* Geschichte und aktuelle Aspekte

Kerstin Palm

2018 hat der Deutsche Bundestag eine Änderung des Personenstandsgesetzes beschlossen, die es Menschen mit „DSD“ (differences of sex development) ermöglicht, im Geburtenregister unter der Kategorie „divers“ eingetragen zu werden. Dieser Entscheidung geht eine lange Geschichte der Aushandlungen über geschlechtlich uneindeutige Körper voraus, die inzwischen in einer Fülle historischer Studien bearbeitet wurde. Als initial gilt Foucaults Herausgabe der Biographie von Herculine Barbin, die die autobiographischen Aufzeichnungen eines Hermaphroditen aus dem 19. Jh. zum Anlass nimmt für eine Historisierung der Geschlechtsbestimmung (sex). An seine machtsensible Diagnose, dass biomedizinische und juristische Instanzen über die Verankerung des ‚wahren‘ Geschlechts im Körper im 19. Jh. maßgeblich an der Regulation der Geschlechterordnung und Herausbildung des abendländischen Sexualdispositivs teilhatten, haben sich seitdem zahlreiche Studien aus unterschiedlichen Fachperspektiven angeschlossen. Diese Geschichte des Inter*-Phänomens wird mit unterschiedlichen zeitlichen und theoretischen Schwerpunktsetzungen und Kontextbezügen erzählt als ein mehrphasiges Schwanken zwischen einer Integration von Inter* Personen in das jeweilige Geschlechtersystem bzw. einem Ausschluss daraus. Viele Studien beschreiben außerdem die seit den 1990er Jahren einsetzende „Intersex-aktivistische Wende“ (Chase 2006), an der sie sich häufig selbst normativ mit der Skandalisierung der medizinischen Praxis einer invasiven Vereindeutigung nicht binärer Geschlechtskörper, der Problematisierung des Personenstandsrechts und einer intensivierten Dokumentation der Situation Betroffener beteiligten. Im 1. Teil des Projektseminars entwickeln die Studierenden nach einer textbasierten Einführung in das Thema (Primär- und Sekundärquellen) ein kleines Forschungsvorhaben mit selbstgewählter Thematik, für das sie im gemeinsamen Diskussionszusammenhang ein Exposé ausarbeiten (Geschichtsstudierende arbeiten dieses anschließend im Rahmen ihres einsemestrigen Projektseminars als Hausarbeit aus). Im 2. Teil wird es dann für Genderstudierende, deren Projektstudium zweisemestrig angelegt ist, um die Durchführung und wissenschaftliche Präsentation dieses Forschungsvorhabens gehen.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer*innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 16-18

16.10.

wöchentlich

2 SWS HVPI5-7, 0319-22

Nr. 51497

Einführung in die Philosophie des Geistes

Beate Krickel

In dieser Vorlesung wird ein systematischer Überblick über einige Kernprobleme der Philosophie des Geistes gegeben. Zu diesen Problemen gehören: 1) Das Körper-Geist Problem: Sind Körper und Geist zwei verschiedene Dinge? 2) Das Problem der mentalen Verursachung: Ist der Geist ein bloßes Nebenprodukt des Gehirns, das keinerlei kausalen Einfluss hat? 3) Das Problem des Bewusstseins: Was ist Bewusstsein? 4) Das Problem des freien Willens: Haben wir einen freien Willen?

Literatur

Mandik, Pete (2013). This is Philosophy of Mind: An Introduction, Wiley-Blackwell., Beckermann, Ansgar (2008). Analytische Einführung in Die Philosophie des Geistes. 3. Auflage. Berlin, New York: De Gruyter.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS

E-Mail: beate.krickel@tu-berlin.de

Do 12-14

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3130 L 003

Das Wissen der Literatur

Hans-Christian von Herrmann

Das Wissen der Literatur ist in erster Linie ein poetisches und geschichtliches, das Wissen der Naturwissenschaften ein messendes und mathematisches. Der Philosoph Wilhelm Dilthey hat dies um 1900 auf die Formel „Verstehen vs. Erklären“ gebracht. Allerdings berücksichtigt diese systematische Unterscheidung nicht die Formen des Austauschs und der Konkurrenz zwischen beiden Wissenstypen. So gewann die Literatur um 1800 als ‚Zeitkunst‘ (Lessing, Hegel) ihr spezifisches Wissen aus einer entschieden antimechanistischen Position, die in starkem Maße wissenschaftskritische Züge aufwies. Zugleich trat sie in Verbindung mit neuen Wissenschaften (Chemie, Biologie, Physiologie, Paläontologie, Geologie), die die Natur als lebendig und wandelbar beschrieben. Die unumkehrbare Zeit des Organismus, die eine Zeit des Werdens und des Verfalls ist, wird hier gegen die zeitlose Zeit der Mechanik (die göttlich-ewigen Gesetze der Natur) in Stellung gebracht. Die Vorlesung wird diese Ausgangskonstellation anhand von ausgewählten Textbeispielen (u. a. Goethe, Hölderlin, Kleist, E.T.A. Hoffmann, Mary Shelley) nachzeichnen, um dann ihren Transformationen im 20. und 21. Jahrhundert (u.a. bei Kafka, Benn, Brecht, Max Bense, Max Frisch, Daniela Danz) zu folgen. Dabei wird sich zeigen, dass mit der Grundlagenkrise der klassischen Physik in der Relativitätstheorie und der Quantenmechanik im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts die Konkurrenz von literarischem und naturwissenschaftlichem Wissen einer Lage weicht, in der Kulturgeschichte und Naturerkenntnis als untrennbar miteinander verbunden erscheinen. Hinzu kommt, dass in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Verhältnis von Natur und Kultur durch die nichttrivialen Maschinen der Kybernetik eine weitere Rekonfiguration erfährt.

Die Vorlesung folgt im Ablauf dem Flipped-Classroom-Konzept. Das bedeutet, dass jeweils einige Tage vor dem wöchentlichen Termin ein Video mit einer Länge von 30 bis 45 Minuten auf der Lernplattform ISIS abgerufen werden kann. Es enthält die aktuelle Vorlesung, die dann Ausgangspunkt für die Diskussion am Donnerstag ist. Zwei Leitfragen werden die Vorbereitung zusätzlich unterstützen. Notieren Sie sich eigene Fragen und Kommentare, die Sie dann in die Sitzung einbringen können. Diese findet als Zoom-Meeting unter der folgenden Adresse statt: <https://tu-berlin.zoom.us/j/63109397020?pwd=Wgc9HSIZptkYC9YFIkYq0iutoLBvTI.1>

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung wird erbeten: <https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=39476>

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 0112 / Zoom

Nr. 3131 L 001

Technik- und Umweltgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert

Heike Weber

Die Vorlesung beschäftigt sich mit Technik und Umwelt seit dem späten 19. Jahrhundert. Der regionale Schwerpunkt liegt auf Westeuropa und den USA, aber es wird auch nach Perspektiven und Herausforderungen einer globalen Technikgeschichte gefragt. Zentrale Komplexe wie Elektrifizierung, Massenproduktion, Digitalisierung sowie die Rolle von Technik in den zwei Weltkriegen und im Kalten Krieg werden behandelt und die Wechselwirkungen zwischen Technik, Umwelt und Gesellschaft dargestellt. Außerdem wird die Frage der Technikenutzung („technology-in-use“) leitend sein: Eine solche „Technikgeschichte von unten“ untersucht, wie Bürger*innen und Konsument*innen mit Technik interagierten und sie adaptierten, sie umformten oder auch ablehnten. Die Vorlesung gibt zudem Einblick in aktuelle Forschungsperspektiven der Technikgeschichte und stellt unterschiedliche Quellengattungen vor.

Literatur

Davids, Mila; Oldenziel, Ruth, van der Vleuten, Erik: Engineering the Future, Understanding the Past. A Social History of Technology, Amsterdam 2017. Hård, Mikael; Oldenziel, Ruth: Consumers, Tinkerers, Rebels. The People who Shaped Europe, Basingstoke 2013.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Di 16-18

15.10.

wöchentlich

2 SWS H 0111

Nr. 3131 L 301

Konnektivität und Kreativität: Geschichte und Entwicklung von KI im Westen und in China

Tania Becker

Das Seminar bietet eine umfassende Erkundung der historischen Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI) und Robotik von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart und darüber hinaus. Zwei Hauptthemen sollen im Verlauf des Seminars behandelt werden. Konnektivität bezieht sich im Kontext des Seminars nicht nur auf Informationsaustausch und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg, die Innovationen und technologische Entwicklungen fördern und die globale Vernetzung und Integration von Wissen vorantreiben, sondern auch auf die Verbindungen und den Wissensaustausch zwischen verschiedenen Kulturen und Epochen, die zur Entwicklung der KI beigetragen haben. Das Seminar beginnt mit den philosophischen und technologischen Grundlagen im alten China, insbesondere mit dem Yijing, das frühe Denkansätze zu Algorithmen enthält. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Antikythera-Mechanismus aus dem antiken Griechenland, einem der ersten bekannten analogen Computer. Der Kurs untersucht auch die Beiträge des persischen Gelehrten al-Chwarizmi, dessen Arbeiten maßgeblich zur Entwicklung der Algorithmik beitrugen. Außerdem werden die visionären Maschinenentwürfe von Leonardo da Vinci behandelt, die frühe Ideen zur Automatisierung und Robotik enthalten. Kreativität bezieht sich nicht nur auf die Fähigkeit, neue und originelle Ideen zu entwickeln und diese in bahnbrechende Technologien und Anwendungen umzusetzen, sondern steht hier auch für die innovativen Ideen und technologischen Durchbrüche, die von bedeutenden Persönlichkeiten wie Gottfried Wilhelm Leibniz, Ada Lovelace und Charles Babbage vorangetrieben wurden. Ein bedeutender Abschnitt des Seminars ist Alan Turing gewidmet, dessen theoretische Arbeiten im 20. Jahrhundert die Basis für die moderne Informatik und KI-Forschung legten. Der Fokus wird auf die Innovationskraft Chinas im Bereich der modernen KI-Forschung und Robotik gelegt. Das Seminar betrachtet die aktuellen Entwicklungen in der chinesischen Technologieindustrie, einschließlich der führenden Rolle Chinas in Bereichen wie maschinelles Lernen, neuronale Netzwerke und Robotertechnik. Auch der Einfluss staatlicher Strategien und Investitionen auf die technologische Entwicklung wird analysiert. Das Seminar verdeutlicht zudem die vergleichende Perspektive auf die Fortschritte in China und im Westen. Dabei werden sowohl die technische als auch die ethische Dimension dieser Fortschritte betrachtet. Ein Blick in die Zukunft wird helfen, die möglichen Auswirkungen und Herausforderungen der KI und Robotik auf Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zu verstehen.

Literatur

Isaacson, Walter, *The Innovators: How a Group of Hackers, Geniuses, and Geeks Created the Digital Revolution* (2014, Simon & Schuster). Lee, Kai-Fu, *AI Superpowers: China, Silicon Valley, and the New World Order* (2018, Houghton Mifflin Harcourt). Markoff, John, *Machines of Loving Grace: The Quest for Common Ground Between Humans and Robots* (2015). Nilsson, Nils J., *The Quest for Artificial Intelligence: A History of Ideas and Achievements* (2010, Cambridge University Press). Penrose, Roger, *The Emperor's New Mind: Concerning Computers, Minds, and the Laws of Physics* (1989, Oxford University Press). Xiang, Nina, *Red AI: Victories and Warnings From China's Rise in Artificial Intelligence* (2019, independently published).

Organisatorisches

E-Mail: tania.becker@tu-berlin.de

Di 14-17

22.10.

wöchentlich

SWS MAR 4.063, online

Nr. 3131 L 174

Werkzeugkiste: Empirische Methoden in den Gender Studies

Sahra Dornick

Das Seminar bietet Einblicke in verschiedene Verfahren der Erhebung und Auswertung von empirischem Material sowie in den Entwicklungs- und Durchführungsprozess von qualitativen Forschungsprojekten in den Gender Studies. Die Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch wenig oder keine Kenntnisse in den qualitativen Methoden der Sozialwissenschaften haben.

OrganisatorischesE-Mail: s.dornick@tu-berlin.de

Mo 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 3152 L017

Kybernetik in der Literatur und den Künsten

Daniela Pho Doutch

Das Aufkommen der Kybernetik Mitte des 20. Jahrhunderts markiert den Eintritt in unser modernes Informationszeitalter. Über den Begriff der Information und ihrer Übermittlung (Claude Shannon) gelang es der damals noch jungen Wissenschaft, eine Analogie zwischen den Funktionsweisen eines biologischen Organismus und einer Maschine herzustellen und damit das Verhalten und die Relationen komplexer Organisationsstrukturen beschreibbar zu machen. Ist das Leben erst einmal über den Regelkreis der Information definiert, dann existiert zwischen (biologischem) Mensch und (denkender) Maschine kein Unterschied mehr. In der Literatur und den Künsten der 1950er und 1960er Jahre wurde die Kybernetik ganz unterschiedlich aufgenommen: Während die legendäre Londoner Ausstellung „Cybernetic Serendipity“ (1968) die neue Symbiose zwischen Mensch und Maschine begeistert feierte und im Anschluss an die Informationsästhetik (Max Bense, Abraham Moles) das Verhältnis von Technik und Kreativität in den Bereichen der Bildenden Kunst, der Literatur, der Musik oder der Architektur ganz neu auslotete, imaginierte Oswald Wiener zynisch in seinem Roman „die verbesserung von mitteleuropa“ (1969) den „bio-adapter“, der über Feedbackschleifen den „zu adaptierende[n] mensch[en] [...] pausenlos nach seinen bedürfnissen ab[]tastet, solange bis dieselben zum zwecke erhöhten lustgewinns vom adapter selbst erzeugt werden können.“ In Anbetracht der heutigen technisierten Umwelten mit ihren ‚intelligenten‘ Maschinen erlebt die ‚kybernetische Revolution‘ (Bernhard Schölkopf) in der Literatur und den Künsten der Gegenwart ein Revival, das die Regelkreise der Information für die eigene Kunst- und Textproduktion nochmal produktiv macht. Im Seminar wird es darum gehen, die literarischen und künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Kybernetik damals und heute aufzuarbeiten und auf eine kybernetische Ästhetik hin zu befragen.

Literatur

Wir beschäftigen uns mit Werken und Texten der folgenden Wissenschaftler:innen, Künstler:innen und Schriftsteller:innen: Norbert Wiener, Max Bense, Abraham Moles, Herbert W. Franke, Walter Höllerer, Oswald Wiener, Anna Halprin, Lawrence Halprin, Gordon Pask, Frieder Nake, Theo Lutz, Tiqqun, Gomes/Thermann, Alban Nikolai Herbst, Rüdiger Wenk, Rike Scheffler, Susanne Kennedy, Clemens von Wedemeyer u.a.

Organisatorisches

E-Mail: doutch@tu-berlin.de

Mi 10-12

16.10.

wöchentlich

SWS EW 226

Nr. 3131 L 012

Die Eisenbahn im Reich der Mitte, Schienenverkehr in China

Dirk Forschner

Diese Lehrveranstaltung spannt einen weiten Bogen vom Eisernen Drachen aus der Kolonialzeit bis zu den Hochgeschwindigkeitsverkehren auf dem Festland und in Taiwan. Untersucht werden die Frage, welche Kolonialmächte in China Eisenbahnbau und Betrieb durchgeführt haben und welche Hinterlassenschaften geblieben sind? Wie hat sich der Schienenverkehr nach Gründung der Republik China entwickelt, welche Unterschiede gab es zwischen Festland und Taiwan? Welche Bedeutung hat das technisch kulturelle Erbe im Eisenbahnwesen für die Gesellschaft in China? Mit Gründung der Volksrepublik China 1949 gibt es zwei chinesische Staaten: die VR China und die Republik China auf Taiwan. Wie haben sich beide Bahnsysteme bis in die 1990er Jahre entwickelt? Wie sieht der Schienenverkehr in der Jetztzeit auf dem Festland und in Taiwan aus? Welche Rolle spielt Japan für die Entwicklung des Schienenverkehrs im Reich der Mitte?

Literatur

Lochow, Hans, China's national railways: Historical survey and postwar planning, Peiping, 1948., Petersen, Joachim, Maos stählerne Transportlinien, Augsburg, 1977 3. Zhou, Xiaobiao, die Lokomotiven der Chinesischen Eisenbahn, Basel, 1987., Zhou, Xiaobiao, die Lokomotiven der Chinesischen Eisenbahn, Basel, 1987.

OrganisatorischesE-Mail: dirk.forschner@tu-berlin.de

Mi 10-12

23.10.

wöchentlich

2 SWS MAR 4.063

Nr. 3131 L 172

Technopolitics of Water Flows: Global Rivers and Local Activism in the Twentieth Century

Elizabeth Hameeteman

Humans have long engaged with watery landscapes—rivers, lakes, oceans, deltas, and arctic terrain. And yet, the politics, infrastructures, and technologies that mediate this access are often hidden from view. As water access, equity, and use become even more fraught issues in the climate crisis, this course provides a historical context to understanding the importance of water in contemporary debates about environmental justice and the efforts towards a more water-secure world for all. We will examine rivers as movers of history—as sites of contestation and transformation around the globe—with a focus on how dams, reservoirs, and other technological interventions have shaped human power over communities and regions throughout the twentieth century. By doing so, this course explores the complex and shifting notions of water use and management, the role and influence of sociotechnical practices on river development, and the histories of resistances to longstanding environmental injustices.

Literatur

David A. Biggs, "Reclamation Nations: the U.S. Bureau of Reclamation's Role in Water Management and Nation Building in the Mekong Valley, 1945-1975," *Comparative Technology Transfer and Society* 4, no. 3 (December 2006), 225-246. Ramy Hanna and Jeremy Allouche, "Water Nationalism in Egypt: State-Building, Nation-Making, and Nile Hydropolitics," in *Water, Technology, and the Nation-State*, ed. Filippo Menga and Erik Swyngedouw (New York, NY: Routledge, 2020), 81-95. Sara B. Pritchard, "Nature, Technology, and History," in *Confluence: The Nature of Technology and the Remaking of the Rhône* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2011), 1-27.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS

Mi 10-12

16.10.

wöchentlich

2 SWS H 3003A

Nr. 3131 L 331

Die Universität schreiben / Writing the University

Hanna Hamel, Jonathan Stafford

Was soll in Universitäten passieren – und wie wird darüber entschieden? Diese Fragen werden nicht nur in der Politik und im Hörsaal ausgehandelt, sondern vor allem auch in Texten. Das Seminar tritt einen Schritt von den heute wieder hochaktuellen universitätspolitischen Debatten zurück und untersucht, wie in verschiedenen älteren und neueren Texten – wie Manifesten, Gründungstexten und Campus Novels, aber auch in kleineren Formaten wie Projektanträgen, Gutachten und Vorlesungsankündigungen – Bilder und Narrative der Universität entstehen, an welchen Normen sie sich orientieren und welche Zukunftsperspektiven sie entwickeln.

Literatur

Gelesen werden Texte von Friedrich Schleiermacher, Roland Barthes, John Williams, Bill Readings, Judith Butler u.a.

Organisatorisches

Anmeldung: Sprachen: Deutsch, Englisch

E-Mail: hamel@campus.tu-berlin.de

Do 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS EW 226

Nr. 3131 L 013

Wissenschaft und Technologie im vormodernen China

Silvia Kettelhut

Wir erarbeiten einen Überblick über grundlegende philosophische, wissenschaftliche und technologische Entwicklungen im traditionellen China bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei beleuchten wir wichtige Beispiele, u. a. Wasserbau und Landwirtschaft, Kompass und Seefahrt, Textilherstellung, Keramik und Seide, Schießpulver und Medizin, Architektur, Papier und Drucktechnik. Wir gehen auf gegenseitigen Wissenschaftstransfer zwischen China und dem Westen ein und stellen die Frage nach den gesellschaftlichen Voraussetzungen für eine technologische Entwicklung. Bei den einzelnen Themen schlagen wir stets auch die Brücke zu gegenwärtigen Entwicklungen und Kontroversen.

Literatur

Needham, Joseph: Science and Civilisation in China, Cambridge, London, New York, usw.: Cambridge University Press 1954 – (Ausgewählte Teile aus Volume 1 bis 7). Schäfer, Dagmar (Hg.): Cultures of Knowledge. Technology in Chinese History, Leiden, Boston: Brill 2012. Unschuld, Paul: Traditional Chinese Medicine. Heritage and Adaptation, New York: Columbia University Press 2018 (dt. Traditionelle chinesische Medizin, München: C.H. Beck 2013). Winchester, Simon: The Man who loved China, New York: Harper Collins 2008. Winchester, Simon: The Man who loved China. An evening with Simon Winchester, Asian American / Asian Research Institute, The City University of New York, October 7, 2008. <https://www.youtube.com/watch?v=PmQGLpF9V7c> Huang Yasheng: Rise and Fall of Technology in Chinese History | SOAS, YouTube, SOAS University of London, 8. März 2022, <https://www.youtube.com/watch?v=cvGNDbp2E2U>.

OrganisatorischesE-Mail: ammon@tu-berlin.de

Do 10-12

24.10.

wöchentlich

2 SWS online

Nr. 3131 L 170

Geschlechterforschung zu Wissenschaft, Technik und Gesellschaft / Feminist Studies in Science, Technology and Society

Petra Lucht

In diesem Seminar werden Examensarbeiten (BA/MA und Dissertationen) sowie Studien- und Forschungsprojekte in der Geschlechterforschung zu Wissenschaft, Technik und Gesellschaft / Feminist Studies in Science, Technology and Society erarbeitet, präsentiert und wissenschaftlich begleitet.

OrganisatorischesAnmeldung: Anmeldung über ISIS und an petra.lucht@tu-berlin.deE-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Fr 9.30-12

19.04.

wöchentlich

SWS FH 646

Nr. 3152 L020

Das Teleskop: Geschichte, Technik, Wirkung

Felix Lühning, Anna Jerratsch

Das Blockseminar vermittelt Grundkenntnisse der Astronomiegeschichte und der astronomischen Beobachtung, wobei der Schwerpunkt auf dem Fernrohr liegt. Das Seminar findet an und mit den Beständen der Archenhold-Sternwarte im Treptower Park statt und bietet anhand von historischen Originalen und authentischen Replikaten die Möglichkeit, praxisnah mit Objekten zu arbeiten und historische Zusammenhänge von Wissenschaft, Technik, Kultur und Gesellschaft aufzuzeigen. 28.10.24 - 01.11.24, jeweils 16-21 Uhr.

Vorbesprechungstermin: 16.10., Mi. 14-16 Uhr, 16.10.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximale Teilnehmer*innen: 12. Bitte per E-Mail bei ajerratsch@planetarium.berlin anmelden.

E-Mail: ajerratsch@planetarium.berlin

Block	16.10.	SWS	H 2051	Nr. 3131 L 112
-------	--------	-----	--------	----------------

SE	TU	Zentrum für Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung
----	----	--

Was haben Natur- und Technikwissenschaft mit Gender zu tun?

Bärbel Mauß

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Studienprogramms Gender Pro MINT. Die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung garantiert die Möglichkeit zur weiteren Teilnahme am Studienprogramm. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende der Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften, der Mathematik und Informatik. Sie bietet in einem ersten Teil Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Gender Studies in MINT (Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften). Die Studierenden lernen mittels verschiedener Analyseverfahren natur- und technikwissenschaftliche Disziplinen aus der Genderperspektive kennen: z. B. die Physik, Informatik, Raumplanung und Ingenieurwissenschaft. In einem zweiten Teil bearbeiten die Studierenden in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen und bereiten Lehrveranstaltungseinheiten dazu vor.

Organisatorisches

E-Mail: baerbel.mauss@tu-berlin.de

Mo 14-16	15.04.	wöchentlich	2 SWS	FH 619	Nr. 3152 L040
----------	--------	-------------	-------	--------	---------------

Computerlandschaften – Eine kritische Technik- und Umweltgeschichte der Digitalisierung. Teil II: Lebenswelten

Tjark Nentwig, Kathrin Tschida

In diesem Semester beschäftigen wir uns mit den Zusammenhängen von Digitalisierung und den Veränderungen menschlicher Lebenswelten in der sog. Informationsgesellschaft. Wir erforschen die Computerisierung der Haushaltstechnik und die ‚Domestizierung‘ des Computers von den späten 1960er- bis in die 1990er-Jahre. Wie erhielten Computer Einzug in menschliche Lebenswelten und auf welche Strukturen baute ihre Nutzung auf? Wie wurde digitale Technik unsichtbar gemacht? Wie veränderten sich die Formen und Vorstellungen menschlichen Lebens mit ihnen, insbesondere der Blick auf und in die Gestaltung von Umwelten?

Literatur

Kelley, L. (2016). Bioart Kitchen: Art, Feminism and Technoscience. Bloomsbury Publishing. , Orland, B., & Böttger, B. (1990). Die private Seite der Informationsgesellschaft—Moderne Konzepte der Haushaltstechnik. In B. Orland (Hrsg.), Haushalts(t)räume. 100 Jahre Rationalisierung und Technisierung im Haushalt. Langewiesche.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS, Diese Projektwerkstatt besteht aus vier Semestern. Die Veranstaltung eines jeden Semesters kann ohne Teilnahme an anderen Teilen der Computerlandschaften besucht werden! Die Projektwerkstatt ist ein kollaborativer Prozess: Wir recherchieren zu eigenen Themen, dokumentieren und präsentieren die Ergebnisse in einem digitalen Format am Ende des Semesters. Macht mit, wir freuen uns auf euch!

Do 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 340

History – Herstory – Our Stories?

Myriam Raboldt

Dieses Blockseminar findet im und mit dem lesbisch-queeren Spinnboden Archiv statt und richtet sich vorrangig an geschlechtertheoretisch und historisch interessierte Masterstudierende. Im ersten Teil setzen sich die Studierenden mit der Bedeutung der Archivierung feministischen (Bewegungs-)Wissens auseinander und erarbeiten sich Zugänge und Methoden, um mit dem Archivmaterial zu arbeiten. Nach einem gemeinsamen Besuch im Archiv und einer Einführung durch die Mitarbeitenden wählen die Studierenden eigene Themen und Fragestellungen, mit denen sie sich in den folgenden Wochen selbstständig durch das Archiv wühlen. Mögliche Themenschwerpunkte erstrecken sich über das gesamte 20. Jahrhundert und anhand von Zeitschriften, Dokumentationen, Flugblättern u.ä. könnte z.B. zur lesbischen Subkultur in der Weimarer Zeit, zur Verfolgung von Lesben in der NS-Zeit, zur Lesbenbewegung in der DDR oder auch zur Erfahrung Schwarzer, jüdischer oder be_hinderter Lesben gearbeitet werden. Außerdem besteht die Möglichkeit queere Bildungsmaterialien für den Berliner Queer History Month zu erstellen. Alle Ergebnisse werden am Ende des Semesters präsentiert.

Organisatorisches

Anmeldung: Da die Anzahl der Teilnehmenden auf 15 begrenzt ist, meldet euch bitte (so früh wie möglich) per E-Mail mit einem kurzen Text zu eurem fachlichen Hintergrund und eurer Motivation zum Seminar an (raboldt@tu-berlin.de). 22.4., 10-15h, Einführung und Kennenlernen (im Archiv), 31.5., 10-16h, Inputs zu Themen und Methode (an der TU, Raum siehe Website ZIFG), 12.7., 10-16h, Ergebnispräsentationen (an der TU), 5.7., 10-13h, kurze Werkstattberichte und Abschluss (im Archiv), dazwischen: selbstständige Arbeit im Archiv (hauptsächlich freitags) und ggf. Zwischenbesprechungen (montags oder freitags).
E-Mail: raboldt@tu-berlin.de

Block

22.04.

SWS wechselnd

Nr. 3152 L032

Zur Geschichte der AEG

Gerhard Rammer

Das Seminar wird sich unterschiedlichen Aspekten aus der Geschichte der AEG von der Gründung bis zur Auflösung widmen. Die Teilnehmenden können ihre thematischen Präferenzen mit einbringen und zur Bearbeitung ihrer Referate und schriftlichen Beiträge die Bestände des Technikmuseums nutzen, das das AEG Konzernarchiv und eine reiche Objektsammlung übernommen hat. Einige thematische Stichpunkte: Die Rathenaus und die AEG – eine jüdische Familiengeschichte, AEG Haushaltstechnik – Geschlechterrollen und Technik, E-Mobilität – auf der Schiene und auf der Straße, die Elektrifizierung der Stadt, industrielle Großprojekte, der Niedergang der AEG, AEG als Marke, Technik und Design – Peter Behrens und die AEG. Im Rahmen des Seminars ist auch eine Exkursion zu Schauplätzen der AEG geplant.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS

E-Mail: rammer@technikmuseum.berlin

Mi 14-18

15.10.

wöchentlich

SWS

Deutsches Technikmuseum Nr. 3131 L 311

Knowledge about Magnetism from Antiquity to the Early Modern Period

Christoph Sander

Anyone who has ever played around with two magnets will hardly forget it, the power of magnetism seems so amazing. Many modern technologies would be unthinkable without magnetism and electromagnetism today is a fundamental subject of physics. The ancient Egyptians were already familiar with the naturally occurring mineral magnetite and were aware of its astonishing power: this stone miraculously attracts iron and transfers its powers to it. Many centuries later, scholars described for the first time that the magnet also points North and used this knowledge in the magnetic compass. Due to its seemingly inexplicable powers, it posed great puzzles to researchers and the most daring theories were developed to solve them. In this seminar, we will take a *longue durée* perspective to trace how knowledge about magnetism changed from antiquity to the 17th century, what it encompassed and the theoretical and practical contexts in which it was integrated. This seminar will be based on source texts, which will be analyzed in English. In addition to reading, the plan is also to recreate individual experiments or apparatus described in the sources. The seminar will be held in English.

Literatur

Sander, Christoph. *Magnes: der Magnetstein und der Magnetismus in den Wissenschaften der Frühen Neuzeit. Mittellateinische Studien und Texte 53*. Leiden; Boston: Brill, 2020.

Organisatorisches

Anmeldung: Vorbesprechungstermin: 18.10.2024 10-11:30 Uhr per Zoom (<https://tu-berlin.zoom.us/j/63384614726?pwd=dm04NlJhMnhkeHFBOUF2M0F3QjNMUT09>), Zeitraum: Mo. 24.02.-Fr. 28.02.25, je 9-16 Uhr in Präsenz
E-Mail: c.sander@campus.tu-berlin.de

Block

24.02.

SWS MAR 0.001

Nr. 3131 L 113

Was mit Sonne! Neue Energiesysteme und Energiekulturen. Energiewende(n) – Innovationen, Narrative und die Konkurrenz um kulturelle Geltung

Ingo Uhlig

In einer Kooperation mit dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz erkundet dieses Seminar den Zusammenhang zwischen den technischen und kulturellen Ebenen der Energiewende. Worum geht es dabei? Energieumbrüche resultieren aus technischen Entwicklungen und zeigen sich in der Errichtung und dem Ausbau weithin sichtbarer Infrastrukturen. Man kann zum Beispiel an alle Sparten von Kraftwerken denken, die zu unterschiedlichen Zeiten im Zentrum solcher Umbrüche standen: Kraftwerke für Wasser, Kohle, Atom, Wind und Sonne. Gleichzeitig aber werden Energieumbrüche mit Diskursen und Argumenten begründet, sie werden erzählt und bebildert. Hier, im Bereich der sogenannten Narrative, vollzieht sich etwas, dessen Relevanz sowohl in der Geschichte wie auch in der Gegenwart von Technik und Energie nicht zu unterschätzen ist: Technische Entwicklungen werden (oft mitsamt der dazugehörigen AkteurInnen) durch Narrative mit kultureller Geltung versehen oder in Frage gestellt. Historisch kennt man solche Geltungskonkurrenzen und -kämpfe – z.B. die Auseinandersetzung zwischen Dampfkraft und Elektrizität oder den sogenannten Stromkrieg (war of currents), der in den USA um die Anwendung von Gleich- oder Wechselstrom ausbrach. Das aktuelle und bekannteste Beispiel ist der Diskurs um Wärmewende und insbesondere Wärmepumpe. Aber auch in den anderen Bereichen der Energiewende – Mobilität, Strom und Netzausbau – stößt das technisch Machbare fortwährend auf den teils lauten Widerstand ‚weicher‘, das heißt kultureller Faktoren. Energieumbrüche vollziehen sich somit in einem kulturellen Kräfteverhältnis und sie lassen sich nur verstehen und steuern, wenn dieses Kräfteverhältnis untersucht und durch Erforschung transparent wird. Das Seminar wird hierzu einen Beitrag leisten: Wir blicken auf historische Energieumbrüche und auf das gegenwärtige Innovationsgeschehen der Energiewende mitsamt der jeweiligen Geltungsdiskurse, Narrativ-Konstellationen und Rhetoriken. Dabei ist auch geplant, mit AkteurInnen der Energiewende in Austausch zu treten, um aus erster Hand Erkenntnisse über Innovationsprozesse und deren Vermittlung zu erhalten. Dies geschieht in Form von Gastvorträgen und Exkursionen.

Organisatorisches

Anmeldung: Im Sommersemester 2025 ist eine Anschlussveranstaltung geplant, bei der weitere Exkursionen zu energietechnischen Standorten im Mittelpunkt stehen.

E-Mail: ingo.uhlig@germanistik.uni-halle.de

Di 16-18

15.10.

wöchentlich

2 SWS H 3008

Nr. 3131 L 015

Marshall McLuhan: „Understanding Media“ / „Die magischen Kanäle“
Hans-Christian von Herrmann

„In einer Kultur wie der unseren, die es schon lange gewohnt ist alle Dinge, um sie unter Kontrolle zu bekommen, aufzusplittern und zu teilen, wirkt es fast schockartig, wenn man daran erinnert wird, dass in seiner Funktion und praktischen Anwendung das Medium die Botschaft ist.“ Mit diesem Satz beginnt das 1964 erschienene Buch „Die magischen Kanäle“ (engl. „Understanding Media. The Extensions of Man“) des kanadischen Literaturwissenschaftlers Marshall McLuhan, der mit dieser Veröffentlichung zum Begründer einer ästhetisch und kulturgeschichtlich ausgerichteten Medientheorie werden sollte. Inspiriert durch die Konzepte der damals populären Kybernetik begriff McLuhan Kulturen als materielle Environments, in denen technische Innovationen weitreichende Veränderungen ihrer inneren Organisation auslösen. Das Seminar wird diesen kanonischen Text McLuhans einer genauen Lektüre unterziehen und dabei sowohl seiner Einbettung in zeitgenössische Debatten nachgehen als auch seinen Folgen für die Entstehung eines spezifisch geisteswissenschaftlichen Interesses für Fragen des Zusammenhangs von Kultur und Technik.

Literatur

Textgrundlage: Die englische und die deutschsprachige Fassung des Buches werden als Scan auf ISIS zur Verfügung gestellt.

Organisatorisches

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 10-12

14.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 016

Literatur und Wissenschaft: Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“

Hans-Christian von Herrmann

Aldous Huxleys Zukunftsroman „Schöne Neue Welt“ („Brave New World“) erschien zuerst 1932 in London. Der Autor habe, wird Michel Houellebecq später durch den Mund einer seiner literarischen Figuren sagen, „die grundlegende Intuition gehabt, daß die Entwicklung der menschlichen Gesellschaften seit mehreren Jahrhunderten ausschließlich durch die wissenschaftliche und technologische Entwicklung gesteuert worden ist und immer mehr gesteuert werden wird. [...] Er hat als erster unter den Schriftstellern begriffen - die Science Fiction-Autoren miteinbezogen -, daß nach der Physik jetzt die Biologie die entscheidende Rolle spielen würde.“ Dieser Spur folgend wird das Seminar den Roman im Rahmen der ‚scientific revolution‘ des 20. Jahrhunderts verorten und dabei auch das Konzept des Transhumanismus näher beleuchten, das Aldous Huxleys Bruder, der Evolutionsbiologe Julian Huxley, 1957 in einem Aufsatz formulierte.

Literatur

Aldous Huxley: „Schöne neue Welt. Ein Roman der Zukunft“. Aus dem Englischen von Uda Strätling. 9. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch, 2021 (2014).

Organisatorisches

Di 10-12

15.10.

wöchentlich

SWS MAR 4.063

Nr. 3131 L 017

„Güter“- „Produktions“- und „Lieferketten“: Historische Beispiele eines multilokalen oder globalen Fertigungs

Heike Weber

Smartphone, T-Shirt oder die in Marokko gepulte Nordseekrabbe sind prägnante Beispiele einer gegenwärtigen Fertigung, die global distribuiert entlang von sogenannten „Güter“- bzw. „Produktionsketten“ abläuft. Multilokales Fertigen ist jedoch keine neue Erscheinung der Globalisierung des späten 20. Jahrhunderts und ihrer postfordistischen Reorganisation von Produktion. Die Geschichte von Arbeit und Produktion weist zahlreiche ältere Variationen auf, bei denen das Produzieren bzw. Verarbeiten kleinteilig zerlegt wurde, um einzelne Fertigungsabschnitte dort ausführen zu lassen, wo die Kosten geringer, Sozial-, Sicherheits- und Umweltstandards niedriger oder Arbeitskräfte verfügbarer waren. Multilokales Fertigen bildete in anderen Fällen außerdem eine Alternative zur zentralisierten Massenproduktion, um in Bereichen einer flexiblen Nischenproduktion schnell auf sich ändernde Bedarfe reagieren zu können. Das Seminar geht der Geschichte einer solchen multilokalen Zerlegung von Herstellungsprozessen nach. Wie sah die Produktion aus, welche Logistik war nötig und wie wurden Transport, Zwischenlagerung, Kommunikation, Koordination und Kontrolle zwischen den einzelnen Produktionsstufen abgesichert? Zu welchen intersektionalen Benachteiligungen führte das heute so genannte „Outsourcing“? Vor allem Frauen, migrantische Arbeiter:innen und sozial marginalisierte Gruppen waren in diese Arbeitsmärkte eingebunden. Beispiele sind das vormoderne Verlagssystem; die arbeitsteilige Weiterverarbeitung von Rohstoffen wie Baumwolle auf dem Weg hin zur Fertigware, der arme und reiche Regionen miteinander verband; die so genannten „Heimindustrie“ im 19. und 20. Jahrhundert und schließlich das Outsourcing im Zeitalter der Massenproduktion. Neben technikhistorischer Literatur werden Ansätze und Studien der Gender Studies, der Wirtschafts- und der Globalgeschichte behandelt.

Literatur

Rivoli, Pietra: Reisebericht eines T-Shirts. Ein Alltagsprodukt erklärt die Weltwirtschaft. Düsseldorf, Wien 2006. Komlosy, Andrea: Weltmarkttextilien. Globale Güterketten im historischen Wandel. In: Fischer Karin/Reiner Christian/Staritz Cornelia (Hg.), Globale Güterketten. Weltweite Arbeitsteilung und ungleiche Entwicklung. Wien 2010, S. 76-97.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS. Es ist geplant, die Seminarteilnehmer*innen in eine technikhistorische Tagung zu diesem Thema, die vom 3. bis 5. April 2025 am Technikmuseum in Berlin stattfindet, einzubinden.

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Di 14-16

15.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 312

Einführung in die Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte

Tracy Wietecha

Dieser Einführungskurs für Studierende des BA-KULT und des MA-TGWT mit der Studienrichtung Wissenschafts- und Technikgeschichte umfasst 3 SWS. Er führt in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und zentralen Forschungsfragen der beiden Fächer ein. In dem Seminar besprechen wir einerseits grundlegende Texte zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Andererseits lernen wir zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der beiden Fächer kennen. Studierenden, die während ihres Bachelorstudiums nicht historisch gearbeitet haben, wird der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen (Mi 14-16 Uhr).

OrganisatorischesE-Mail: twietecha@mpiwg-berlin.de

Di 12-14

15.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 110

From the Whole Organism to the Molecular Level: The History of Property Functions in Science and Medicine

Tracy Wietecha

This course delves into the central role of property functions in scientific and medical paradigms, tracing their evolution through key shifts in the history of science. Beginning with the early Enlightenment, we explore how the perceptible properties of botanicals were used to describe diseases and healing processes. The course then examines the transformative advent of chemistry, where the focus shifted to imperceptible chemical properties, leading to a deeper understanding of not only how but why drugs heal—marking a transition from mere description to comprehensive explanation.

As science progressed into the molecular era, the investigation of properties moved to an even more granular level. The focus shifted from the observable functions of organisms to the intricate molecular functions and ultimately to the properties of genes. This course offers an in-depth exploration of how the understanding and manipulation of property functions have shaped scientific and medical advancements from the Enlightenment to the present day.

OrganisatorischesE-Mail: twietecha@mpiwg-berlin.de

Do 12-14

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 7112

Nr. 3131 L 111

Geschichte der Philosophie des Geistes: Von der Antike bis zur frühen Neuzeit

Tracy Wietecha

Dieser Kurs ist eine Untersuchung des historischen Verständnisses des Geistes und der Geist-Körper-Probleme von der antiken griechischen Philosophie bis zur frühen Neuzeit. Der Kurs beginnt mit der Betrachtung der Auffassungen von Geist und Seele in den antiken Werken von Platon und Aristoteles sowie in der Spätantike durch das Werk von Augustinus. Anschließend verfolgen wir diese Entwicklungen bei mittelalterlichen Philosophen der jüdischen, christlichen und islamischen Traditionen. Dabei erkunden wir auch Fragen zum freien Willen und zur Beziehung zwischen Intellekt und Wille bei Denkern wie al-Ghazali, Thomas von Aquin, Duns Scotus und Crescas, der einen Einfluss auf das Denken von Spinoza hatte. Danach wenden wir uns der Renaissance und dem Aufstieg der frühneuzeitlichen Philosophie zu, in der wir unter anderem Descartes, Locke und Spinoza lesen werden, um zu untersuchen, wie Konzepte wie Bewusstsein, Identität und Seele im Laufe der Zeit verstanden und diskutiert wurden.

OrganisatorischesE-Mail: twietecha@mpiwg-berlin.de

Fr 12-14

18.10.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.001

Nr. 3130 L 014

CO

TU

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte**Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte**

Caterina Schürch

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Abschlussarbeiten und Promotionsprojekte vorgestellt und diskutiert. Wir nehmen uns in diesem Semester bewusst Zeit, um uns über das Durchführen von wissenschaftshistorischen Abschlussprojekten zu verständigen. Zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache.

Organisatorisches

Anmeldung: Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, melden sich bitte spätestens bis Mitte September bei der Leiterin des Forschungskolloquiums.

Mo 16-18

14.10.

wöchentlich

SWS H 3031

Nr. 3131 L 160

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte

Heike Weber

Im Forschungskolloquium werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und mit Blick auf Fragestellung, Methode und Untersuchungsziele diskutiert. Daneben präsentieren eingeladene externe Gäste laufende Forschungsprojekte zur Technikgeschichte. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber allen Interessierten offen. Studierende, die die Veranstaltung erstmals belegen und die kurz vor der eigenen MA-Arbeit stehen, verfassen in dieser Lehrveranstaltung drei sogenannte PeerFeedbacks. Außerdem steht auf ISIS eine vertonte PPT zur Verfügung, die das Vorgehen für die Erstellung der MA-Arbeit erläutert.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung über ISIS. Falls Sie in den Verteiler zum Kolloquium aufgenommen werden möchten, um das aktuelle Semesterprogramm zu erhalten, schicken Sie bitte eine E-Mail an:

katharina.busch@tu-berlin.de.

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Mo 16-18

14.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 350

Veranstaltungsarten

C: Colloquium

FoCo: Forschungscolloquium

FoSE: Forschungsseminar

GK: Grundkurs

HS: Hauptseminar

iLV: Integrierte Lehrveranstaltung

LK: Lektürekurs:

MS: Masterseminar

MUE: Methodenübung

Proj: Projektstudium

PS: Proseminar

RVL: Ringvorlesung

SE: Seminar

StP: Studienprojekt

SU: Seminaristischer Unterricht

Ü: Übung

VL: Vorlesung

VS: Vertiefungsseminar

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 6 Arnimallee 6, 14195 Berlin

Arnim 10, Arnimallee 10, 14195 Berlin

Arnim 14 Arnimallee 14, 14195 Berlin

Fabeck 35 Modulbau Fabeckstraße 35, 14195 Berlin

Gary 55 Garystraße 55, 14195 Berlin

Habel 30 Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin

Habel 45 Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Koser 20 Koserstraße 20, 14195 Berlin

Lando 9-11 Landoltweg 9-11, 14195 Berlin

Standorte HU

Kupfer5 Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin
Doro24 Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
Fried191 Friedrichstraße 191-193, 10117 Berlin
Georg47 Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HVPI5-7 Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin
Inv118 Invalidenstr. 118, 10115 Berlin
Mohr40/41 Möhrenstraße 40, 10117 Berlin
Phil12-Haus 3 Philippstraße 12 (Haus 3), 10115 Berlin
Soph22 Sophienstraße 22-22a, 10178 Berlin
UdL6 Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Standorte TU

BH-N Ernst-Reuter-Platz 1, 10587 Berlin
EW Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin
FH Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin
H Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
HBS Hardenbergerstraße 16-18, 10623 Berlin
MA Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
PC Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
SG13 Severin-Gelände, Haus 6-13, Dovostraße 6, 10587, Berlin
TIB Gebäudekomplex Humboldthain, Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

